MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

445 (24.9.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-174683

Montag, 24. September. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 445.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20 Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die Nationalliberale Partei gegen die Friedensresolution der Reichstagsmehrheit.

Sitzung des Zentralvorstandes der Nationalliberalen Partei.

⊡ Berlin, 24. September.
(Von unserm Berliner Büro.)

Der Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei Deutschlands trat gestern zu einer überaus zahlreich besuchten Sitzung zusammen. Geheimrat Friedberg eröffnete mit Worten herzlichen Gedenkens für den bisherigen 1. Vorsitzenden Bassermann die Sitzung. Er betonte, daß das Andenken Bassermanns nicht besser geehrt werden könne, als dadurch, daß man die Verhandlungen in seinem Geiste führe. Es gelte in allem, was man sage und tue, eins zu sein in der heißen Liebe zum Vaterland. In diesem Sinne werde man die Verhandlungen im Bassermannschen Geiste führen und sein Andenken ehren.

Einen warmen Nachruf widmete Friedberg auch dem Andenken des verstorbenen Dr. Ernst Blankenhorn.

Dann fanden die Neu- und Zuwahlen statt. Anstelle des verstorbenen Abgeordneten Bassermann wurde zum 1. Vorsitzenden des Zentralvorstandes der Abgeordnete Friedberg gewählt; an dessen Stelle zum 1. Stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Stresemann. Der Vorstand setzt sich nunmehr wie folgt zusammen:

Dr. Friedberg, Vorsitzender, Dr. Stresemann, 1. Stellv. Vorsitzender und Geheimrat Dr. Vogel, 2. Stellv. Vorsitzender, Schatzmeister Dr. Weber, Schriftführer Dr. Hugo. Bei den Wahlen des geschäftsführenden Ausschusses wurde u. a. neu gewählt: der Geheime Hofrat Rebmann, Karlsruhe.

Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildete

die Aussprache über die politische Lage.

Sie wurde eröffnet durch ein glänzendes Referat des Abgeordneten Stresemann. Aus dessen Ausführungen sei nach der Berliner Nationalliberalen Korrespondenz hervorgehoben, daß er die gegenwärtige Weltlage nach dreifacher Richtung kennzeichnete, wie sie bestimmt ist durch die militärische Lage, durch den U-Bootkrieg und durch die Ereignisse in Rußland. Er betonte, daß für unsere überaus günstige militärische Lage die Unmöglichkeit eines Durchbruchs an der Westfront ebenso entscheidend sei, wie die außerordentlich zuversichtliche Lage an der Ostfront. Der U-Bootkrieg soll die Entscheidung bringen über die angemaßte Seeherrschaft Englands. Die Wirkung, die er in zunehmendem Maße auf England ausübt, ist heute schon sichtbar in der englischen Industrie, in der Kriegführung und in der wirtschaftlichen Lage der englischen Bevölkerung. Der U-Bootkrieg habe überhaupt erst die Möglichkeit geschaffen, mit England zu einem Frieden zu kommen. Dadurch haben wir die Waffe der wirtschaftlichen Kriegführung in die Hand genommen und wir zwingen England damit auf die Friedensbank. Wenn England jetzt anfängt, mit seiner ganzen diplomatischen Geschicklichkeit den Frieden vorzubereiten, so kommt das daher, daß es den Krieg mit der Uhr in der Hand führen muß und daß es die Verluste des U-Bootkrieges nicht länger aushalten kann. Es hat den Krieg begonnen mit einem Verhältnis des Schiffstonnenraums von 5:1 gegenüber Deutschland. Seine Stellung als Weltfrachtenführer ist erschüttert, wenn es den Krieg mit einem erheblich schlechteren Verhältnis abschließt. Das ergibt für uns eine so günstige Lage. Wir sollen das Gefühl des Dankes nicht vergessen gegenüber denjenigen, die den uneingeschränkten U-Bootkrieg durchgesetzt haben und wir bedauern es, daß

Tirpitz

nicht mehr die Ausführung seines Planes verwirklichen konnte. Das Wort Hindenburg, daß unsere Lage nie glänzender gewesen ist, als augenblicklich, ist reine, volle Wirklichkeit. Die Zustände in Rußland kennzeichnete Dr. Stresemann als einen vollen militärischen, wirtschaftlichen und finanziellen Zusammenbruch. Das tritt auch dadurch in die Erscheinung, daß England seinen russischen Verbündeten bereits vollständig preisgegeben hat. In dieser günstigen Lage können wir Verhandlungen am Friedenstisch aufnehmen. Es ist nur dringend zu wünschen, daß wir selbst in politischer Hinsicht alles vermeiden, was dem Feinde neue Zuversicht geben und den Eindruck deutscher Schwäche hervorrufen könnte.

Dr. Stresemann besprach dann die

wirtschaftliche Lage

und betonte, daß ein Punkt entscheidend sei: Die Rohstoffversorgung sei in militärischer Hinsicht gesichert, soweit sich überhaupt eine Dauer des Krieges absehen lasse. Bei dieser Besprechung der inneren wirtschaftlichen Lage hob Dr. Stresemann 2 Punkte besonders hervor: der gewerbliche und industrielle Mittelstand sei durch kriegswirtschaftliche Maßnahmen außerordentlich hart mitgenommen. Gegenüber allen Plänen langjähriger Zwangssyndizierung und Zwangsverwaltungen sei überhaupt zu betonen, daß alle diese Bindungen der privatwirtschaftlichen Initiative sobald wie möglich beseitigt werden müßten. Man muß sobald wie möglich der Industrie und dem Gewerbe die Möglichkeit geben, aus unseren wirtschaftlichen Verhältnissen herauszuwirtschaften, was herauszuwirtschaften sei. Dadurch würde man auch steuerlich den größten Nutzen erzielen.

Dr. Stresemann kam dann auf die

Friedensbewegung

zu sprechen. Er betonte in diesem Zusammenhang den Dank, den wir unseren Verbündeten, namentlich auch der Türkei und Bulgarien, schuldig seien. Bei unserer Friedenspolitik dürfte der Zusammenhang mit unseren Verbündeten nicht verloren gehen. Das sei bei der Friedensresolution der Reichstagsmehrheit leider außer Betracht geblieben. Dr. Michaelis habe deshalb mit Recht betont, daß er die volle Erfüllung unserer Pflichten gegenüber den Bundesgenossen als selbstverständliche Aufgabe in sein Amt mitübernehme.

Dr. Stresemann nahm dann mit Entschiedenheit

gegen die Friedensresolution des Reichstags

Stellung. Soweit sie sich auf die Folgewirkungen der russischen Revolution verlassen habe, sei sie ein vollständiger Fehlschluß gewesen. Schon der erste Eindruck der Resolution im Ausland sei zudem für Deutschlands Ansehen sehr niederschmetternd gewesen. Man glaubte einmal wieder an die Möglichkeit eines deutschen Zusammenbruchs. Inzwischen sei allerdings durch die deutschen Siege dieser Eindruck wieder verwischt worden. Man solle aber nicht versuchen, die jetzige Stimmung auf das Konto der Friedensresolution zu schreiben. Die Wirkung, unter welcher England und das übrige feindliche Ausland stehe, sei vielmehr eine Folge der deutschen Waffentaten. Infolgedessen seien wir berechtigt, aus der militärischen Lage herauszuholen, was herauszuholen sei.

Dr. Stresemann besprach sodann die

deutsche Antwort auf die Papstnote

und bezeichnete es als bedauerlich, daß die Bezugnahme auf die Friedensresolution des Reichstages darin enthalten sei. Im übrigen könne man sich darauf verlassen, daß die Wahrung der deutschen Lebensinteressen in der Antwort zur Richtschnur unseres Handelns gemacht sei und daß sie uns Handlungsfreiheit sichere. An bedingungslose Abrüstung können wir natürlich nicht denken. Wir können nicht daran denken, die Freiheit der Entwicklung der U-Bootwaffe aus der Hand zu geben, die uns gegen England stark gemacht hat. Wir haben schon den Fehler gemacht, daß wir uns große Faustpfänder vor dem Beginn der Verhandlungen entwertet haben. Stresemann wies in diesem Zusammenhang auf Fehler hin, die in der polnischen Frage gemacht worden sind. Daß man weiter darauf aufbaue, sei eine Fortsetzung der begangenen Fehler. Wenn wir jetzt auch

unser Desinteressement an Belgien

erklären wollten, so wäre das trotz aller Klauseln und Bedingungen der zweite große Fehler. Wir haben unter Ablehnung einer Annexion Belgiens den Wunsch, daß wir uns Sicherheiten dafür schaffen müssen, daß Belgien nicht das Aufmarschgebiet unserer Feinde werden kann. Es wäre auch nicht zu verstehen, wenn wir den weltgeschichtlichen Augenblick nicht dazu ausnutzten, um in ein engeres politisches Verhältnis zu Kurland und Livland zu treten. Dies nicht zu tun, sei gleichbedeutend mit der Preisgabe unserer baltischen Stammesgenossen an die russische Knute.

Stresemann ging dann zur Besprechung der

innerpolitischen Fragen

über. Er betonte hier die Notwendigkeit, unsere innere Lage zu befestigen und sie vor neuen Krisen und Konflikten zu bewahren. Die Reichstagsfraktion sei der Ueberzeugung, daß sie dieser Aufgabe durch die Teilnahme an den interfraktionellen Besprechungen gedient habe. Andererseits betonte Stresemann, daß sie sich ihre volle Freiheit bewahre. Im übrigen betonte Stresemann die Notwendigkeit einer tragfähigen Reichstagsmehrheit, um den kommenden wichtigen Fragen wirtschaftlicher und finanzieller Natur eine annehmbare Lösung zu sichern. Die parlamentarische Mitverantwortung werde kommen. Sie sei auch eine notwendige Reaktion gegen den Niederbruch unserer diplomatischen und politischen Führung. Es sei gut, wenn Vertrauensmänner der Fraktionen in die Regierung übernommen würden, die so ein engeres Verhältnis zwischen Regierung und Parlament herstellen und den Parteien und den Wählern gegenüber die Mitverantwortung für den Gang der Regierungspolitik übernähmen. In dieser Beziehung begrüße er auch, daß Dr. August Müller Unterstaatssekretär geworden sei. Es liege aber kein Anlaß vor, die Entwicklung zu überstürzen. Jetzt sei vor allem Ruhe und Sicherheit in der Erledigung der politischen Geschäfte dringend geboten.

Stresemann wandte sich zum Schluß scharf

gegen Wilson,

dem eine Antwort erteilt werden müsse, die der amerikanischen Art Politik zu treiben entspreche. Wilson werde sich wohl als der politische Mephistopheles erweisen, welcher das Böse wollte und das Gute schuf, daß die nationale Einheit in Deutschland sich nur immer enger gestalte. Dr. Stresemann schloß mit dem Ausdruck der Ueberzeugung, daß Bassermanns Geist der Wegweiser für die Zukunft sein werde.

Das zweite Referat erstattete der Abgeordnete van Calker über die elsaß-lothringische Frage.

Er gab ein Bild der Möglichkeiten, die für diese Lösung in Betracht kämen. Nach einer Wechselrede, welche sich bis zum Beginn der siebten Abendstunde hinzog, wurde folgende

Entschließung

angenommen:

„Nachdem am 12. Dezember 1916 in der Kundgebung des Kaisers die Friedensbereitschaft Deutschlands betont worden ist, wendet sich der Zentralvorstand mit Entschiedenheit gegen die fortgesetzte einseitige Hervorhebung unseres Friedenswillens. In der Entschließung der Mehrheitsparteien vom 19. Juli sieht der Zentralvorstand eine schwere Gefährdung unserer deutschen Zukunftsentwicklung. Er dankt der Reichstagsfraktion, daß sie die Entschließung einmütig abgelehnt hat. Deutschlands zukünftige Sicherheit kann nicht allein auf Völkerverträgen beruhen, sondern muß auf die Macht und Stärke gegründet sein. Ohne Machterweiterung in Ost und West und Sicherung unserer weltpolitischen Stellungen über See und eine ausreichende Kriegsentschädigung würden wir keine Sicherheit gegen künftige Bedrohungen unseres Dasein haben und politisch und wirtschaftlich um Jahrzehnte zurückgeworfen werden. Die militärische Lage gibt uns die Gewähr, daß Deutschlands Grenzen den notwendigen Schutz erhalten und die politische und wirtschaftliche Zukunft Deutschlands sichergestellt wird.

Der Zentralvorstand fordert eine strenge Durchführung aller das Gebiet der Ernährung des Volkes berührenden Maßnahmen und weitgehende Fürsorge für die minderbemittelten Schichten, insbesondere für den schwer leidenden gewerblichen Mittelstand und die auf feste Besoldung angewiesenen Kreise des Volkes.

Die anmaßende Einmischung des Präsidenten Wilson in die innerpolitischen Verhältnisse unseres Landes weist der Zentralvorstand mit Entrüstung zurück.

Er lehnt die Uebertragung des parlamentarischen Systems ab, verlangt aber ein enges und vertrauensvolles Zusammenarbeiten von Volksvertretung und Regierung, sobald die Frage der Neuordnung unserer verfassungsmäßigen Verhältnisse unter voller Wahrung des bundesstaatlichen Charakters des Reiches in Ruhe einer gedeihlichen Lösung entgegengeführt werden könne. Immer aber müsse diese Frage zurücktreten hinter dem einen großen Ziel, der Sicherung unserer deutschen Zukunft alle Kräfte des Landes im Krieg zusammenzufassen, um den vollen Sieg über unsere Gegner zu gewährleisten."

Zu dem Referat über

Elsaß-Lothringen

wurde folgende Entschließung angenommen:

„Der Zentralvorstand lehnt jede Aufrollung der sogen. elsaß-lothringischen Frage während des Krieges oder bei den Friedensverhandlungen entschieden ab."

An die Sitzung des Zentralvorstandes schloß sich nach altem Brauch später ein Mahl, an dem in überraschend großer Zahl auch die Angehörigen der nationalliberalen Frauengruppe teilnahmen. Das Hoch auf den Kaiser brachte diesmal der nunmehrige erste Vorsitzende Dr. Friedberg aus.

Auf die Partei sprach Geheimrat Vogel-Dresden, der Präsident der sächsischen Kammer, der zur Zeit wohl das älteste Mitglied der Partei sein dürfte. Prinz Schönaich-Carolath sprach auf die früheren Mitglieder der Reichstagsfraktion, insbesondere auf die Herren Dr. von Casselmann-Bayreuth und Regierungsdirektor Dr. v. Hieber-Stuttgart. Im Namen der so Gefeierten dankte Oberbürgermeister von Casselmann. Landtagsabgeordneter Röchling sprach auf die Führer der Partei.

Hindenburg an die Kriegervereine.

Auf das von der 16. Vertreterversammlung des Kyffhäuser-Bundes der deutschen Landes-Kriegerverbände an Generalfeldmarschall von Hindenburg gerichtete Telegramm ist folgende Antwort eingegangen:

Generalleutnant z. D. von Winneberger,
Kyffhäuserbund der deutschen Landes-Kriegerverbände Berlin.

Den alten Kameraden herzlichen Dank für ihren Gruß vom Kyffhäuser. Ich habe ihn dem Feldheer übermittelt. Wir alle wissen, daß wir keine besseren Kameraden auf der Welt haben, als unsere alten Krieger, die vor uns gelernt haben, in Treue zu Kaiser und Reich das eigene Ich dem Wohle des ganzen Vaterlandes unterzuordnen. Wir verlassen uns fest darauf, daß sie alle ohne Ausnahme weiterhin im deutschen Volk für zähe Arbeit und freudige Opferwilligkeit wirken und den Siegeswillen stärken. Das Feldheer ist siegessicher!

Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Die belgische Frage.

Unsere Forderungen an England.

Der Berliner Korrespondent der „Münchener Neuesten Nachrichten" ist in der Lage, seinen Mitteilungen über die Stellungnahme der Regierung in der belgischen Frage zu ergänzen. Er schreibt:

In unseren, im Donnerstag-Morgenblatt veröffentlichten Darlegungen über die belgische Frage haben einige Blätter einen völligen Verzicht auf unsere mit den Waffen in Belgien eroberte Stellung erblicken wollen. Es ist schwer verständlich, daß eine solche Schlußfolgerung auch nur bei oberflächlichem Lesen jener Depeschen gezogen werden könnte. Wir haben erstens eine Sicherung der belgischen Nationalitäten, also vor allem der Flamen, und zweitens eine Sicherung der belgischen Neutralität als Bedingung genannt. Aber davon ganz abgesehen, haben wir als Voraussetzung und, wie wir allerdings glauben, als selbstverständliche Voraussetzung für den Frieden des Ausgleichs und der Verständigung, sowohl hinsichtlich Belgiens, wie im allgemeinen, die volle Gegenseitigkeit bezeichnet. Wenn daher ein Hamburger Blatt davon spricht, daß wir Belgien den Engländern auf dem Teebrett dargeboten hätten, so müssen wir fragen, ob der Gegenwert, den wir in Rechnung stellen, denn wirklich so unbedeutend

MARCHIVUM

und leicht erreichbar erscheint. Unsere Ausführungen gingen dahin, daß die Gegner auf alle während des Krieges gemachten Eroberungen gegenüber uns und unseren Verbündeten verzichten müßten, um ein solches Zugeständnis von uns zu erlangen. England also hätte nicht nur sämtliche deutsche Kolonien, sondern ebenso die während des Krieges besetzten Gebietsteile des türkischen Reiches in Mesopotamien, Arabien und Syrien herauszugeben und ebenso die während des Krieges in Aegypten unternommenen widerrechtlichen Maßnahmen sämtlich rückgängig zu machen. Das sind Gedankengänge, die sich beispielsweise auch in der im Einvernehmen mit uns und den anderen Verbündeten abgefaßten türkischen Antwort auf die Papstnote wiederfinden. Wir haben auch von dem Verzicht auf die wirtschaftliche Eroberungspolitik unserer Gegner gesprochen. Es ist klar, daß ein „Friede der Verständigung" und ein „Wirtschaftskrieg nach dem Kriege" überhaupt nicht unter einen Hut gehen. Den Verzicht auf die territoriale und wirtschaftliche Eroberungspolitik und die Herausgabe aller Eroberungen haben wir zur Grundlage unserer Ausführungen gemacht.

Das führende Organ der Konservativen fühlt sich durch unsere Bemerkungen zur belgischen Frage veranlaßt, an die Enttäuschung des deutschen Volkes nach dem trübseligen Ertrag der Befreiungskriege vor hundert Jahren zu erinnern. Die tiefberechtigte Enttäuschung des deutschen Volkes in jener Zeit entsprang aus zwei gleich wichtigen Gründen. Es war eine nationale Enttäuschung, weil die alte deutsche Westmark in Feindeshand verblieb und weil die ganze deutsche Nation durch das Unglücksgebilde des Deutschen Bundes künstlich zur Ohnmacht verurteilt worden war. Und es war zweitens die Erbitterung über die inneren Zustände Deutschlands, über seine politische Unfreiheit, über den Klassen- und Polizeistaat, kurz über eine Gestaltung der Dinge, die dem politischen Ideal der „Kreuzzeitung" näher kommt als dem unsrigen.

Die Antwort der Mittelmächte auf die Papstnote.

Englische Stimmen.

London, 23. Septbr. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. „Evening News" sagt zur deutschen Antwort auf die Papstnote: Es ist keine Andeutung von einem endgültigen Vorschlag darin, nur die Glorifikation Deutschlands, insbesondere seines Herrschers, und die Politik des Raubes, Mordes, der Mißhandlung und Sklaverei und des spurlosen Versenkens wird noch aufrecht erhalten.

„Star" schreibt: Die Antworten der Zentralmächte geben keine Hoffnung auf irgendwelche praktischen Ergebnisse des päpstlichen Schreibens. Trotz aller vorhergehenden Erörterungen über Belgien in der deutschen Presse ist Belgien nicht erwähnt, ebenso sieht es mit Serbien und Elsaß-Lothringen. Die Alliierten werden natürlich vollkommen ablehnen, dies als eine zufriedenstellende Grundlage für Unterhandlungen anzusehen. Die Berliner Note behauptet, daß sie in Uebereinstimmung mit der vom Reichstag am 19. Juli angenommenen Friedensentschließung stehe. Aber diese Behauptung ist offensichtlich leer, sodaß wir die Stürme voraussehen, wenn er wieder zusammentritt.

„Westminster Gazette" erinnert an Wilsons Erklärung, daß das Wort der gegenwärtigen deutschen Regierung nicht als Bürgschaft angenommen werden könne, es sei denn vom deutschen Volke gestützt. Immerhin fährt das Blatt fort: Es ist eine Tatsache von höchster Bedeutung, daß die gegenwärtige Regierung der Mittelmächte dem Grundsatz der Rüstungseinschränkung und des Schiedsgerichtsverfahrens zustimmen würde. In der Vergangenheit ist Deutschland diejenige Macht gewesen, die die Politik der schimmernden Wehr und der gepanzerten Faust bevorzugte und den Weg zu einer Rüstungseinschränkung und friedlichen Beilegung internationaler Streitigkeiten versperrte. Ein weiterer überraschender Satz in der deutschen Note besagt, daß Deutschland wegen seiner geographischen Lage in Bezug auf seine wirtschaftlichen Bedürfnisse auf friedliche Beziehungen mit den Nachbarn und den fernen Ländern angewiesen und deshalb vital interessiert sei, in einem versöhnlichen, brüderlichen Geist zwischen den Völkern den einzigen Weg zu einem dauernden Frieden zu sehen, der auf geistige Annäherung und Rückkehr der wirtschaftlichen Kräfte der menschlichen Gesellschaft gegründet sei.

Hier scheint es, daß wir hier einen größeren Beweis der wachsenden Gefahrenzone in Deutschland sehen dürfen, daß der Weg, auf den es sich den größeren Teil der Welt zu Feinden gemacht hat, seiner zukünftigen wirtschaftlichen Stellung mit großen Gefahren umgibt. Es mag darüber wohl bestürzt sein, aber die Note des Papstes entwirft nicht bloß ein Bild von der Zukunft, sondern macht Andeutungen über die Bedingungen, unter denen der gegenwärtige Krieg beendet werden könnte. Es ist natürlich umsonst, über das eine zu raten, wenn man das andere nicht in Erwägung ziehen will, da ja ein zufriedenstellender Friede die Brücke ist, über die die kriegführenden Völker in Zukunft gehen sollen, in der das Recht die Macht ersetzt haben wird. Aber weder die deutsche noch die österreichische Antwort haben ein Wort über die Bedingungen zu sagen, die den neuen Status festsetzen, der durch die Rüstungseinschränkung und das Schiedsgerichtsverfahren aufrechterhalten werden soll. Um zwei Beispiele zu geben, und es sind lediglich Beispiele: Dazu gehört die Wiederherstellung Belgiens und die Desannexion von Elsaß-Lothringen. Das beste, was über das Schweigen der Mittelmächte gesagt werden kann, ist, daß das Tor, das nicht verschlossen ist, möglicherweise offen steht. Nur aber muß die Brücke des neuen Status gebaut werden. Wir können nur hoffen, daß sich die Mittelmächte dabei so gelehrig (!) erweisen werden, wie sie sich in der Frage der Rüstungseinschränkung und des Schiedsgerichtsverfahrens erwiesen haben.

London, 22. Septbr. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. In Besprechung der deutschen und österreichisch-ungarischen Antwort auf die Note des Papstes sagt „Evening Standard": Es besteht ein deutlicher Unterschied zwischen dem Ton der deutschen Note und dem Ton des österreichischen Kaisers, aber der Grundgedanke der beiden Botschaften ist derselbe: die Mittelmächte sind zum Frieden bereit, aber es muß ein Frieden sein, der in Uebereinstimmung mit der Lage in Europa steht, mit anderen Worten: es muß ein deutscher Friede sein. Trotz allem Gerede in Deutschland von einer versöhnlicheren Haltung betreffend den Verzicht auf Belgien, ist keine Andeutung bezüglich Belgiens, dem Elsaß, Serbiens oder irgend einer der wichtigsten Fragen vorhanden. Wir haben niemals etwas anderes erwartet. Wir glauben sehr gern, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn den größten Wunsch nach Frieden haben, aber wir sind überzeugt, daß keine von beiden Mächten sich den Bedingungen unterwerfen will, welche die Alliierten zugestehen können, bevor nicht ihr Widerstand völlig gebrochen ist. Die Antworten der Alliierten werden in geeignetster Weise von Haig, Petain und Caborna geschrieben. Ihren Anstrengungen verdanken wir die Tatsache, daß Deutschland nicht mehr von ungeheuren Entschädigungen und großen Gebietserweiterungen spricht. Wenn diese Anstrengungen ohne Nachlassen fortgesetzt werden, wird der Tag schneller kommen als wir denken, wo der Kaiser gezwungen sein wird, die Worte zu sprechen: Ich habe gesündigt und ich will wieder gutmachen.

„Pall Mall Gazette" sagt: Das Schriftstück, das weder Belgien, noch die vielen anderen ausdrücklichen Ziele erwähnt, für die die alliierten Mächte kämpfen, kann sie auch nicht für einen einzigen Augenblick von ihren eigenen Maßnahmen zur Wiederherstellung des Friedens und seiner zukünftigen Sicherheit ablenken. Bevor die Erklärungen des Kaisers Bedeutung gewinnen können, müssen wir Beweise für seine Reue erhalten. Diese bestehen in Wiederherstellung, Wiedergutmachung und Bürgschaften.

Keine neue Papstnote.

Wien, 23. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Das „Fremdenblatt" erklärt: Entgegen der römischen Meldung, der Papst werde Ende September eine neue, mehr ins einzelne gehende Friedensnote an die Kriegführenden richten, wird in hiesigen unterrichteten Kreisen versichert, daß eine solche Absicht nicht bestehen dürfte. Es sei wenigstens hier nichts davon bekannt.

Eine große vaterländische Kundgebung in Berlin.

Der Reichsschatzsekretär zur 7. Kriegsanleihe.

Berlin, 23. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Groß-Berlin eröffnete mit einer vaterländischen Kundgebung in dem großen Konzertsaal der Philharmonie die Werbe- und Aufklärungsarbeit für die siebente Kriegsanleihe. Unter den zahlreichen Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden bemerkte man den Oberbürgermeister von Berlin Wermuth, die beiden Reichsbankpräsidenten Havenstein und v. Glasenapp und viele andere hervorragende Persönlichkeiten. Das Philharmonische Orchester und die Berliner Liedertafel versetzten die Versammlung durch Darbietungen patriotischer Musikstücke in eine gehobene Stimmung. Als der Schlußchor des Wagnerschen Kaisermarsches durch den Saal brauste, legte wohl jeder das Gelöbnis ab, mit aller Kraft und Hingebung mitzuhelfen, daß die siebente Kriegsanleihe ein hochragendes Wahrzeichen werde deutscher Widerstandskraft, vertrauensvoller Einsicht und eherner Zuversicht.

Vizeadmiral Hebbinghaus führte in wirkungsvollen Darlegungen überzeugend etwa folgendes aus:

Den Frieden durch eine Verständigung mit den Feinden zu erreichen ist möglich. Ein solche Verständigung ist nicht mehr fern, aber nur dann, wenn unsere Feinde der Ueberzeugung geworden sind, daß deutscher Geist und die deutsche Faust nicht zu überwinden und deutsche Opferwilligkeit nicht zu erschüttern ist. Die Erkenntnis, daß wir und unsere treuen Bundesgenossen nicht zu überwinden seien, klopft mit ehernem Klöppel an die Tür unserer Feinde. Ihr erster Plan, uns zu Lande mit ungeheurer Uebermacht zu überrennen und zu erdrücken, scheiterte gar bald. So mußte also auf See der entscheidende Schlag getan werden. Das zwingende Mittel des Seekrieges war immer der Wirtschaftskrieg. Die Aufgabe, unsere Schlachtflotte zu vernichten, war England zu schwer und gefährlich. Die Seeschlacht von Skagerrak bestätigte Englands sorgenvolle Ueberlegung als richtig. England versucht nun, die uns nahe wohnenden Neutralen vom freien Meere und seinen Straßen abzuschneiden und es wollte uns dem langsamen Hungertode preisgeben. Aber die Absperr- und Bewachungslinien, die der Feind um uns über See gezogen hat, sind hilflos den U-Booten gegenüber. Unter der Wirkung des uneingeschränkten U-Bootkrieges schwindet der Lebensnerv der Entente, der Schiffsraum schnell und unaufhaltsam dahin.

Das Werk unserer U-Boote bringt uns den Endsieg,

worauf alles ankommt. Unsere Feinde halten den auf Pflichtgefühl, die Liebe zu Thron und Altar gegründeten festen Durchhaltungswillen unseres Volkes für stille Verzweiflung oder Apathie. Es gilt jetzt, ihnen auch diese letzte Einbildung zu nehmen, durch eine eindrucksvolle Kraftäußerung des Volkswillens zum Siege. Hierfür bietet sich keine bessere Gelegenheit als die neue Kriegsanleihe.

Berlin, 23. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) In der heute hier in der Philharmonie veranstalteten vaterländischen Kundgebung der Groß-Berliner Werbeausschüsse und ihrer Vertrauensmänner für die siebente Kriegsanleihe hielt Reichsschatzsekretär Graf Roedern eine Rede, in der er an die Beziehungen anknüpfte, die ihn aus seiner langjährigen Arbeitsweise mit den Organen der Selbstverwaltung von Groß-Berlin verbinden. Er dankte den zahlreichen Helfern aus diesen Kreisen und ebenso der Lehrerschaft und der Presse für die bisherige Mitarbeit. Er führte weiter aus, daß die rechtzeitige energische Mitarbeit auch weiter erforderlich sei, da es sich darum handle, für die ständig wachsenden Ausgaben Deckungsmittel zu schaffen. Bei dieser Arbeit gelte es auch wieder, die mannigfachen Befürchtungen zu bekämpfen und zu widerlegen, die bei jeder Anleihe auftauchten. Graf Roedern führt fort:

„Unter diesen Befürchtungen taucht gerade bei denen, die zurzeit über flüssige Kapitalien verfügen, jetzt erneut an erster Stelle die Sorge auf, daß man sich durch den Erwerb von Anleihe für die erste kapitalhungrige Zeit des Friedens zu sehr festlegen, also nicht genug flüssige Mittel zum Wiederaufbau der Wirtschaft dann in der Hand haben könnte. Meine Damen und Herren! Diesem gewiß beachtenswerten Gesichtspunkt widmet unser verdienter Reichsbankpräsident Havenstein schon jetzt seine ganze Aufmerksamkeit. Er hat in diesen Tagen in einer Versammlung in Frankfurt a. M. darauf hingewiesen, daß er für die Zeit unmittelbar nach dem Kriege mit Hilfe der Darlehnskassen und der ganzen Bankwelt eine große Aktion für die Aufnahme und Beleihung der Kriegsanleihen plane, die diesem Bedürfnis gerecht werden solle. Wir wissen, wie die Reichsbank die finanzielle Mobilmachung des Krieges vorbereitet hat. Wir kennen ihre umsichtige Arbeit bei der Finanzierung des Krieges selbst und daher können wir zu ihrem Weitblick Zutrauen haben, daß sie auch die Demobilisierung des Geldes nach dem Kriege sorgfältig und unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Notwendigkeiten des Kapitalmarktes durchführen wird.

Noch ein anderes kommt hinzu. Schon die Zahlung der jetzigen Kriegssteuer bewirkt, daß der Besitz von Anleihe für die Zeichner ein finanzieller Vorteil war, da sie diese Steuer mit einem um einige Prozent niedrigeren Betrage begleichen konnten, als diejenigen, die sich nicht rechtzeitig in den Besitz von Anleihe gesetzt hatten. Die Finanzverwaltung wird bemüht sein, diese Art der Steuerzahlung auch für die eine oder die andere dafür geeignete Steuer nach dem Kriege beizubehalten und dadurch der Flüssigmachung der Anleihen einerseits und der Haltung ihres Kurses andererseits zu dienen. Die Zeit nach dem Kriege erscheint jetzt manchem bedenklicher als der Krieg selbst. Auch diesem Kleinmut werden Sie zu begegnen haben. Man stößt in der Werbearbeit auf die Fragen: Sind die Kriegsanleihezinsen gesichert und werden wir die nötigen Summen für sie aufbringen können? Die Anleihen sind gesichert, formell durch das Versprechen von Regierung und Reichstag und durch den unerschütterlichen Willen beider, gerade denen gerecht zu werden, die dem Vaterland in schwerer Zeit geholfen haben, materiell durch das, was hinter ihnen steht, die Arbeits- und Steuerkraft des ganzen deutschen Volkes. Gewiß ist auch bei uns nicht alles für den Krieg ausgegebene Geld im Kreislauf des Landes geblieben, aber wir stehen in dieser Beziehung besser als alle unsere europäischen Gegner und wir haben allen Grund, der Arbeitskraft der zurückkehrenden Millionen, dem Wagemut unserer Industrie, dem Fleiß unseres Landwirts und unseren für uns und Europa wichtigen Rohstoffen zu vertrauen. Der Reichsschatzsekretär stellte sodann den Schwierigkeiten, die zurzeit auf Produzenten und Konsumenten in Stadt und Land infolge der Kriegsnotwendigkeiten lasten, die Aussichten gegenüber, wenn es unseren Feinden gelungen wäre, in unser Land einzudringen und weite Strecken zu verwüsten. Wie nahe wir solcher Gefahr waren, haben die Vorgänge im Suchomlinowprozeß gezeigt. Ihre Aufklärungsarbeit wird erleichtert, wenn sie den Enthüllungen auf russischer Seite die soeben bekannt gewordene Denkschrift des Generalobersten Moltke gegenüberstellen.

Unsere Gegner — und dieser Ruf ist erst in letzter Zeit wieder über den Ozean geschallt — wollen uns von dem Militarismus, der angeblich den Krieg verschuldete, befreien. Wenn sie damit die gewissenhafte Art der Prüfung unserer gesamten Lage, wie sie sich damals in der Person des Generalstabschefs Moltke verkörperte, meinen, dann würden sie einen Teil deutschen Wesens uns nehmen müssen, das sich nicht charakteristischer enthüllen konnte als in jener Nacht vom 30. zum 31. Juli."

Der Reichsschatzsekretär schloß seine Ausführungen damit, daß er volles Vertrauen habe, daß auch dieses Mal die Arbeit gelingen werde. Das Vertrauen schöpfe er auch daraus, daß sich über 100000 Bürger freiwillig in den Dienst der Werbearbeit stellen. In das auf den Kaiser ausgebrachte Hoch stimmte die Versammlung begeistert ein.

Erklärung der badischen Handelskammern.

Die im Badischen Handelstag vereinigten Handelskammern fühlen sich im Einklang mit der Willensmeinung der von ihnen vertretenen Kreise, wenn sie den ebenso anmaßenden wie falsch berechnenden Versuch des Oberhaupts der Vereinigten Staaten, das deutsche Volk von seinem Kaiser zu trennen mit Entrüstung zurückweisen. Kaiser und Volk, in entscheidungsvollen Stunden zwiefach fest miteinander verknüpft, wissen sich einiger denn je in der Sorge um das geliebte Vaterland, in dem Willen, die von den Vätern ererbten geistigen und wirtschaftlichen Güter zu bewahren, in dem unerschütterlichen Entschluß, die Entwicklung der innerstaatlichen Verhältnisse ohne Einmischung von außen nur nach dem eigenen Gewissen und im Geiste großer Ueberlieferungen zu bestimmen. Die Handelskammern an der Südwestecke des Reichs setzen in die Großtaten von Deutschlands Heer und Flotte das feste Vertrauen, daß sie uns einen ehrenvollen und dauernden Frieden erringen werden, der wie es der Reichskanzler erwartet, „die Freiheit, Blüte und Entwicklung des deutschen Volkes fest und sicher verankern wird." In Erwartung eines solchen Friedens fordert der Badische Handelstag alle von ihm vertretenen Kreise des Wirtschaftslebens aufs nachdrücklichste auf, bei der Werbung und Zeichnung für die 7. Kriegsanleihe ihre vollste Pflicht zu tun. Auch diesmal — und diesmal erst recht — darf das Heimatheer an Opferwilligkeit und Hingabe an die Sache des Vaterlandes hinter unseren Tapferen an der Front nicht zurückstehen.

Zeichnungen.

Die Stadt Karlsruhe 5 Millionen, die Sparkasse Lahr 6 Millionen, die Portland-Zementwerke Heidelberg und Mannheim 500 000 Mark, die Federhalterfabrik Koch, Weber u. Co. 100 000 Mark, die Lederfabrik in Durlach Hermann u. Eitlinger 300 000 Mark und die Firma Stromeyer, Lagerhausgesellschaft in Konstanz 500 000 Mark.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 23. September. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Ein englischer Monitor beschoß mit Fliegerbeobachtung Ostende. Einige Granaten trafen die Kathedrale, in der Frühmesse gehalten wurde. 7 Belgier wurden getötet, 24 schwer verwundet. Der Monitor wurde durch Feuer unserer Küstenbatterien vertrieben.

Auf der flandrischen Landfront blieb das Artilleriefeuer nach Abschluß der örtlichen Frühkämpfe wechselnd stark. Gegen Abend verdichtete sich die Feuerwirkung wieder nordöstlich von Ypern zum Trommelfeuer. Es folgten starke Teilangriffe der Engländer südöstlich St. Julien. Der Feind wurde zurückgeworfen.

Nachts bei nachlassendem Feuer keine Infanterietätigkeit.

Eine bei Monchy südöstlich von Arras nach heftigem Feuer östlich in unsere Gräben dringende Kompagnie wurde im Nahkampf vertrieben.

Bei Vorfeldgefechten südlich der Straße Cambrai—Bapaume, sowie an der Somme und Oise blieben Gefangene in unserer Hand.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen

Längs der Aisne am Beimont und in einigen Abschnitten der Champagne kam es zeitweilig zu lebhafter Kampftätigkeit der Artillerien. Bei zahlreichen Erkundungsvorstößen, die vielfach unsere Sturmtrupps bis in die hinteren Linien der französischen Kampfanlagen führte, konnten Gefangene gemacht werden, obwohl der Feind fast überall flüchtete. Unsere Grabenbesatzung wies an einigen Stellen französische Aufklärer ab.

Vor Verdun schwoll nachmittags das Feuer zu größerer Stärke an.

Die Gegner verloren gestern 14 Flugzeuge und einen Fesselballon. Oberleutnant Berthold errang den 23. Luftsieg. Vizefeldwebel Thom schoß wiederum 2 feindliche Flieger im Luftkampf ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Im Brückenkopf von Jakobstadt wurde in den hastig verlassenen russischen Stellungen umfangreiches Kriegsgerät vorgefunden.

Unsere Truppen haben die Düna von Lwenhof bis Stockmannshof überall erreicht.

In Pinsk entstanden durch russische Beschießung Brände.

Mazedonische Front.

Bei großer Hitze — in der Sonne bis zu 65 Grad — fanden Gefechtshandlungen nur westlich des Ochridasees statt. Dort wurde den Franzosen eine Höhe bei Kroova durch deutsche und österreichisch-ungarische Truppen im Sturm entrissen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 23. Sept., abends. (WTB. Amtlich.)

Außer lebhaftem Artilleriekampf in Flandern ist bisher nichts Besonderes von den Fronten gemeldet.

Der Stand der Kämpfe.

Berlin, 23. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Der dritte Tag der neuen Flandernschlacht ist vorübergegangen, ohne daß es zu weiteren englischen Großangriffen kam. Am 22. September schwieg das Artilleriefeuer bis 10 Uhr, war vormittags auf der ganzen Kampffront mäßig und verstärkte sich erst von da ab zwischen Langemarck und Hollebeke. Um 5 Uhr nachmittags war nordöstlich von Ypern eine neue Verstärkung des Feuers zu bemerken, das um 6 Uhr zum Trommelfeuer anschwoll. Augenscheinlich war

MARCHIVUM

eine größere Angriffsaktion geplant, infolge der erfolgreichen deutschen Abwehrwirkung kam es jedoch nur östlich von St. Julien zu Teilangriffen, die überall abgewiesen wurden. Um 10 Uhr abends flaute auch das Artilleriefeuer überall wieder ab. Wenn die englischen Berichte voll davon sind, daß es nunmehr gelungen sei, der deutschen Verteidigungsmethode durch ein neues wirksames Angriffssystem zu begegnen, so stehen die außerordentlich geringen positiven englischen Erfolge zu dieser Behauptung in seltsamem Gegensatz.

Die Fliegertätigkeit war außerordentlich rege. Deutsche Geschwader brachten u. a. bei Poperinghe einen Munitionszug sowie mehrere Schuppen durch Bombenabwurf zur Explosion.

Im Artois und bei St. Quentin herrschte lebhafte Artillerie- und Patrouillentätigkeit. Mehrfach brachten deutsche Patrouillen Gefangene ein.

Bei Vernot an der Oise warfen feindliche Flieger auf ein Lazarett Bomben. Mehrere Soldaten und eine Schwester wurden getötet oder verwundet.

An der Aisnefront, beiderseits Reims und in der Champagne war die Feuertätigkeit zeitweise lebhafter. Deutschen Patrouillen gelangen Vorstöße, u. a. stieß westlich von Champagne-Ferme ein deutscher Stoßtrupp bis weit in die französischen Gräben vor und kehrte mit 15 Gefangenen und einem Schnelladegewehr zurück.

An der Verdun-Front hatte die Feuertätigkeit wieder zugenommen. Die Abwehrtätigkeit der deutschen Batterien und Luftgeschwader fügte den Franzosen schwere Verluste zu. In und hinter den französischen Stellungen wurden zahlreiche Brände und Explosionen beobachtet. Ein deutsches Bombengeschwader setzten den großen französischen Munitions- und Pionierpark bei Landrecourt in Brand.

Der Kaiser auf den Schlachtfeldern von Buzaru, Rimnicul Sarat und Focsani.

Berlin, 23. Sept. (WTB. Amtlich.) Am 22. September durchfuhr Seine Majestät der Kaiser die Schlachtfelder von Buzaru, Rimnicul Sarat und Focsani. Hier sah er Abordnungen der Truppen, die im Herbst 1916 an dem Siegeszug durch Siebenbürgen und Rumänien teilgenommen hatten und jetzt an der Kampffront in der Moldau stehen. Seine Majestät sprach von der großen weltgeschichtlichen Bedeutung dieser Kämpfe, die auch wirtschaftlich für die Heimat von so hohem Wert seien und schloß mit den Worten, daß, wenn der Krieg weiter ginge, dies nicht Deutschlands Schuld sei. Im Laufe des Nachmittags bestieg Seine Majestät den Magura Odobesti nordwestlich Focsani, der einen weiten Ueberblick über die Kampffelder der letzten Wochen bietet.

Die Lage an den österreichischen Fronten.

Wien, 23. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Oestlicher Kriegsschauplatz: Lebhafteres feindliches Störungsfeuer beiderseits des Casinutales. An anderen Stellen der Front kam es mehrfach zu Kämpfen mit feindlichen Erkundungsabteilungen, die durchweg für uns erfolgreich waren.

Italienischer Kriegsschauplatz: Der Südteil der Hochfläche von Bainsizza steht andauernd unter feindlichem Artilleriefeuer, das sich nachmittags zu großer Heftigkeit steigerte. Am Monte San Gabriele dauerte das lebhafte Artilleriefeuer die ganze Nacht an. Am Südflügel kam es zu Handgranatenkämpfen. Zwischen Wippachtal und dem Meere geringe Artillerietätigkeit, stellenweise kurze Feuerüberfälle. Die feindliche Fliegertätigkeit war rege.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die einzige nach den Kämpfen vom 27. August noch in französischem Besitz verbliebene Höhe östlich des oberen Skumbi wurde gestern früh im Gegenstoß zurückgewonnen.

Im August 808000 Brutto-Tonnen versenkt.

Berlin, 22. Sept. (WTB. Amtlich.) Im Monat August wurden an Handelsschiffraum insgesamt 808000 Bruttotonnen durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte versenkt.

Seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges wurden damit
6303000 Brutto-Registertonnen
für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffraum vernichtet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Neue Verwicklungen in Rußland.

Petersburg äußerst nervös.

Bern, 23. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) „Petit Parisien" berichtet aus Petersburg, daß ein geheimnisvoller Feldzug durch Ausstreuung beunruhigender Nachrichten eingesetzt habe. Die ganze Bevölkerung nicht nur von Petersburg, sondern auch der Umgebung, sei äußerst nervös und krankhaft erregbar. Die Regierung beabsichtige, die Urheber der dunklen Propaganda aufzuspüren und zu bestrafen.

Es sei nunmehr festgestellt, daß bei dem Aufruhr in Wiborg 20 Offiziere getötet wurden.

Die politischen Parteien Finnlands träten täglich im Landtagspalais zusammen, der Presse werde jedoch über die Zusammenkünfte nichts mitgeteilt.

Krisis im Arbeiter- und Soldatenrat.

Petersburg, 23. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. In der Vollversammlung des Arbeiter- und Soldatenrats brachten die sozialdemokratisch-minimalistische und revolutionär-sozialistische Partei eine Entschließung in Vorschlag, des Inhalts, daß die am 13. September gefaßte maximalistische Entschließung lediglich rein zufällig angenommen wurde und daß der Arbeiter- und Soldatenrat von Petersburg volles Vertrauen zu seinem Büro habe. Diese Entschließung wurde in namentlicher Abstimmung mit 519 gegen 418 Stimmen abgelehnt, während 67 Abgeordnete abwesend waren. Der Präsident des Arbeiter- und Soldatenrates erklärte, daß die Mitglieder des Büros ihr Amt niederlegten.

Kerenskis untergehender Stern.

c. Von der schweizerischen Grenze, 24. Sept. (Priv.-Tel., z. K.) Die Neue Züricher Zeitung meldet von der italienischen Grenze: Der Petersburger Korrespondent des Secolo drahtet, die Stellung Kerenskis sei auf das ernsthafteste erschüttert. Zusehends verliere er nach links und rechts an Boden und man habe den Eindruck, daß die Tage seiner Macht gezählt seien.

Eine Vorlage über Verringerung der Mannschaftsbestände des Heeres.

Petersburg, 23. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Man gibt bekannt, daß die Vorlage über die Verringerung der Mannschaftsbestände des Heeres durch zwei Ursachen veranlaßt wurde, erstens, kann das Land nicht länger ohne männliche Arbeitskräfte bleiben, zweitens wäre es nützlich, das Heer von den zu alten oder verwundeten Soldaten zu befreien, deren Kampfkraft nicht groß ist. Ueberdies kann die beabsichtigte Maßnahme wichtige finanzielle Ergebnisse zeitigen, indem der Staatsschatz sehr große Unterstützungen erspart, die gegenwärtig den Familien der Eingezogenen bewilligt werden, deren Gesamtsumme sich auf Hunderte von Millionen beläuft.

✤

Petersburg, 23. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. In der gestrigen Sitzung sprach der Verteidiger Zaraktine. Er suchte zu beweisen, daß die Beziehungen Suchomlinows zu dem Spion Altschüler belanglos gewesen seien und daß alle Behauptungen des Staatsanwalts in dieser Angelegenheit Mutmaßungen seien, von denen mehrere an den Haaren herbeigezogen seien. Der Verteidiger griff dann Gutschkow an, dessen Feldzug gegen Suchomlinow nur durch den Wunsch hervorgerufen worden sei, den Minister zu stürzen und seine Stellung zu bekommen. Bezüglich der mangelnden Tätigkeit Suchomlinows im Artilleriewesen hob der Verteidiger hervor, die Nachlässigkeit des Ministers sei erzwungen gewesen. Denn infolge der Eigentümlichkeiten des Verwaltungswesens unter der alten Herrschaft sei ein Minister fast immer von einem anderen abhängig gewesen und das habe im Gange der Geschäfte häufig außerordentliche Schwierigkeiten verursacht. Der Verteidiger wird heute seine Rede beenden.

Lansing enthüllt weiter.

Berlin, 23. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Lansing hat der Kette seiner Enthüllungen, mit denen er die neutralen Staaten gegen Deutschland aufzuhetzen versucht, ein weiteres Glied angereiht durch die Veröffentlichung eines Telegramms vom März 1916, in dem von einem deutscherseits in Amerika beabsichtigten Verkauf von Munition und Pulver an eine holländische Kommission die Rede ist.

Der Lärm, die die amerikanische Regierung mit diesem Telegramm macht und die daran geknüpften Kombinationen sind ganz haltlos. Das Telegramm enthält weder etwas unerlaubtes, noch etwas geheimes. Die deutsche Regierung hatte es auf drahtlosem Weg in der der amerikanischen Regierung bekannten, bei den Funkenstationen in Seyville und Tuckerton hinterlegten Chiffre nach Amerika gesandt. Als dann in Berlin bekannt wurde, daß der amerikanische Zensor das Telegramm angehalten hatte, hat das Auswärtige Amt am 29. März 1916 an den amerikanischen Botschafter Gerard eine Note gerichtet, worin das Telegramm wörtlich wiederholt und gegen das Verfahren des Zensors Einspruch erhoben wurde. Die Sachlage war ganz einfach. Es war natürlich, daß Deutschland versuchte, in Amerika Munition und Kriegsgerät einzukaufen. Herrn Lansing wird hieran umsoweniger Anstoß nehmen können, als die Vereinigten Staaten immer versichert haben, daß sie Deutschland ebenso bereitwillig Waffen und Munition liefern würden, wie der Entente. Wenn dann derartiges Kriegsmaterial bei der Unmöglichkeit, es nach Deutschland zu bringen, anderen außerdeutschen Firmen angeboten wurde, so war das eine durchaus einwandfreie rechtmäßige Transaktion. Man sieht hieraus, zu welch fadenscheinigen Mitteln Herr Lansing in seinem Verhetzungsfeldzug greift und wie die Vereinigten Staaten schon vor dem Bruch mit Deutschland die Neutralität ganz einseitig zu Gunsten unserer Gegner auslegten, indem sie ihrem Inhalt nach einwandfreie Telegramme von der Beförderung ausschlossen.

✤

Buenos Aires, 23. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Reutermeldung. Amtlich. Die Note Deutschlands erweckt hier Befriedigung (gives satisfaction).

Notiz des WTB. Wie wir erfahren, handelt es sich bei dieser Note um die heute bekanntgegebene Erklärung der deutschen Regierung an den argentinischen Gesandten.

Befriedigung in vatikanischen Kreisen.

m. Köln, 24. Sept. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet von der schweizerischen Grenze: Ueber die Aufnahme der Antwortnote Deutschlands und Oesterreich-Ungarns am Vatikan berichtet ein erstes Telegramm des Secolo aus Rom, die Zurückhaltung der vatikanischen Kreise könne nicht verhindern, daß sich die innere Befriedigung auf den Gesichtern der Eingeweihten widerspiegele.

Zwischenfälle bei der Nationalfeier in Italien.

c. Von der schweizerischen Grenze, 24. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Basler Nachrichten" melden aus Mailand: Sowohl der „Popolo d'Italia" als auch der „Avanti" enthalten Andeutungen über ernste Zwischenfälle bei der Nationalfeier in Italien. Andere Zeitungen schweigen sich völlig aus.

Die Gedächtnisfeier für Ernst Bassermann.

(Eigener Bericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Im Reichstag, in dem Bassermanns politisches Lebenswerk seit Jahrzehnten seine Stätte gefunden hatte, wurde seinem Andenken am Samstag durch eine schlichte Gedenkfeier gehuldigt. In der Wandelhalle war unter dem hohen Kuppelraum ein würdiger Rahmen geschaffen. Gegenüber dem Standbild Kaiser Wilhelms fügte sich ein Lorbeerhain stimmungsvoll in die rote und weiß-graue Färbung des Raumes. Blühendes Heidekraut und Chrysanthemen belebten das Grün der Lorbeerbäume. Inmitten dieses Rahmens erhob sich die lebenswahre Porträtbüste, die Gotthard Sonnenfeld in kurzer Zeit und unter Ueberwindung erheblicher technischer Schwierigkeiten geschaffen hat. Mit feinem Lächeln, den Mund wie zum Sprechen geschürzt, grüßte Bassermann aus der Mitte des Haines die Anwesenden, die sich zu seinem Gedächtnis versammelt hatten. Die Blätter des Eichenkranzes, auf dem die Büste stand, war wie eine sinnige Andeutung, daß das Leben des Verewigten, wie es immerdar dem Dienste des Vaterlandes geweiht war, im Kriege in der Verteidigung des Vaterlandes vollendet wurde.

Eine stattliche Trauerversammlung füllte den mittleren Raum der Wandelhalle. Vertreter der Regierung und der politischen Parteien weilten als Gäste unter den Parteifreunden, die dem Andenken des Entschlafenen eine Gedenkstunde widmeten.

Der Feier wohnten Frau Bassermann sowie Angehörige der Familie Bassermann bei. Weiter befanden sich unter den Anwesenden Reichskanzler Dr. Michaelis, Vizekanzler Dr. Helfferich, die Staatssekretäre von Capelle, Graf Roedern, von Kühlmann, von Krause, Schwander, der Kriegsminister von Stein, die Minister Sydow, Breitenbach, General von Scheuch, der Leiter des Kriegsamts und andere Regierungs- und Bundesratsvertreter. Als Vertreter des Reichstags und der Fraktionen bemerkten wir den Präsidenten Dr. Kaempf, die Abgeordneten Scheidemann, Ebert, Giesberts u. a. m.

Posaunenklänge leiteten die Feier mit dem Trauermarsch aus dem Oratorium „Saul" ein. Dann folgte die Motette „Selig sind die Toten", gesungen von Mitgliedern des Hof- und Domchors. Eine weihevolle Stimmung hatte sich unter den Anwesenden verbreitet. Und zu dem Klang der Töne gesellten sich nun Worte, die noch mehr ans Herz griffen und vor die Augen der Anwesenden das lebenswahre Charakterbild des entschlafenen Parteiführers stellten. Der sie sprach, hatte Bassermann menschlich und als politischer Freund im Leben besonders nahe gestanden. Abgeordneter Dr. Stresemann führte in seiner Gedächtnisrede folgendes aus:

„Als Bassermanns Leib in Mannheim dem Flammengrab übergeben wurde, da ertönten die Orgelklänge mit der Weise „Deutschland, Deutschland über alles". In dem Sinne, daß Deutschland dem einzelnen über alles stehen soll, gehörte das Lied zum Abschied von Bassermanns Leben als Umrahmung seines Lebens und Wirkens. Von dem deutschen Manne, der sein Vaterland über alles liebte, lassen Sie uns auch sprechen in dieser Stunde der Gedächtnisfeier.

Jung ist in Deutschland die politisch-parlamentarische Entwicklung. Ein teilweise absolutistischer Bürokratenstaat, wenn auch im besten Sinne, sind wir länger gewesen als andere Völker. In wenigen Familien nur bestehen parlamentarische Traditionen. Umsomehr kam es Bassermann zugute, daß sie ihm eigen und vererbt war. Trotzdem hat er erst verhältnismäßig spät in das politische Leben eingegriffen. Sein erstes Auftreten war aus dem Gefühl heraus geboren. Gegen die vom Reichstag veranlaßte Ablehnung des Gehalts für Bismarcks Mitarbeiter wendete er sich in flammender Rede. Kurz darauf steht er, und von da an bis zu seinem Tode, im politischen Kampfe.

Schon an diesem ersten Auftreten wird ein Bestimmendes für sein Leben klar, nämlich die starke Anteilnahme der Gefühlsempfindung an seinem Wirken. Welche Gefühlsempfindung ohne kühl abwägenden Verstand schafft schlechte Politiker, aber Verstandespolitik ohne vaterländisches Gefühl wird dauernd nie das deutsche Volk befriedigen. Bassermann hatte den Blick für das realpolitisch Erreichbare. Er stellte sich und der Partei nicht unerreichbare Ziele, aber er empfand den Pulsschlag der Zeit und wußte dem Empfinden weitester Kreise des Volkes in großen Augenblicken Ausdruck zu geben. Naumann sagte von ihm, daß er in seinen Reden immer noch der Dolmetscher der ganzen nationalliberalen Partei gewesen sei trotz der Gegensätze, die sie in sich barg. Er wuchs ins Große, wenn er wie ein Herold der Reichsherrlichkeit den Empfindungen für das Große Ausdruck gab. Der Idealist Bassermann verstand sein Volk. Er hatte sich den Sinn dafür erhalten, daß wir in der Hast und Unruhe des modernen Lebens Feierstunden des Geistes einlegen müssen, um an dem Sinne unseres Daseins nicht zu verzweifeln. Für diese Feierstunden, die er uns allen gegeben hat, danken wir ihm noch heute.

Ein zweites Mitbestimmendes ist aus seinem ersten Auftreten zu ersehen. Sein damaliges Eintreten für den Gründer des Reiches zeigt die Tradition seiner politischen Entwicklung. Er sah das Reich erstehen in Herrlichkeit durch Bismarcks Kraft. Gegen den Gründer des Reiches rannten Parteien an, die zu dem großen Manne in Widerspruch standen. Demgegenüber stand die nationalliberale Partei, umgeben von dem Glanz der Partei der Reichsgründung. Die Erinnerung an diese Zeiten ist ihm geblieben für die Dauer seines Lebens. Er hat wiederholt betont, daß das Reich nur durch die Kräfte erhalten werden können, die es geschaffen haben. Gerade in der Kriegszeit hat er wiederholt die Mahnung an seine Parteifreunde gerichtet, in nationalen Fragen die Konservativen nicht zu isolieren. Er stellte restlos die nationalen Erfordernisse parteipolitischen Erwägungen voran. Dadurch fiel ihm wie selbstverständlich eine führende Stellung in den großen Fragen nationaler Bedeutung zu. Diese führende Stellung hatte er mit Rudolf von Bennigsen gemeinsam. Eine gerade Linie führt vom Nationalverein Rudolf von Bennigsens zu der imperialistischen Politik Bassermanns. Hatte der eine die gedankliche Vorarbeit für die Gründung des Reiches geleistet, so galt Bassermanns Sorge der Erhaltung des Reiches und seiner Weltmachtstellung unter veränderten und erschwerten Bedingungen. Daher sehen wir ihn als Kämpfer für die Militärvorlage, für die Flotte, für die Kolonien, für das Auslandsdeutschtum. Daher seine Mahnrufe gegenüber der drohenden Einkreisung Deutschlands in den letzten Friedensjahren. Daher das zu seinem Leben so passende Bild, wie anläßlich seines 60. Geburtstages die Freunde aus dem Reiche ihm huldigten als einem der Schärfer des deutschen Schwertes, daß der 61jährige hinauszog zu Kampf und Sieg nach Belgien und Polen, daß der für Deutschlands Verbleiben an flandrischer Küste Wirkende in Antwerpen praktisch das belgische Problem studierte, daß er schließlich mit infolge der ausgehaltenen Strapazen die Hingabe für seine Ideale mit seinem Leben bezahlte, auf seinem Grabstein wohl die Worte verdienend: „Auch er starb für Deutschlands Größe!"

In Zeiten, in denen diese nationalen Fragen in den Hintergrund traten, war die Stellung des Führers der Nationalliberalen eine schwierige. Bennigsen scheiterte an dem Versuch, die Partei der Reichsgründung auf eine geschlossene Haltung in Wirtschaftsfragen zu vereinigen und sah die stolze Partei an diesen Aufgaben zerschellen. Bassermanns historisches Parteiverdienst ist die Herbeiführung einer wirtschaftspolitischen Einheitsfront der Partei auf der Grundlage des maßvollen Schutzzolles, wie er im letzten Zolltarif zum Ausdruck kam. Höher aber als das parteipolitische steht hier sein vaterländisches Verdienst. Ohne die wirtschaftliche Erstarkung der Landwirtschaft durch diese Politik würde Englands Wirtschaftskampf gegen Deutschland von größerem Erfolge begleitet gewesen sein. Unbeirrt durch volkstümliche Schlagworte ist er den Weg der berechtigten Produktionsinteressen der schaffenden Stände gegangen. Aber gleichzeitig fanden ihn die großen Fragen der deutschen Sozialpolitik als klaren Erkenner deutscher Zukunftsentwicklung. Starken Strömungen zum Trotz setzte er, erst in der Partei, dann im Deutschen Reichstag, die Ablehnung der Ausnahmegesetze gegen die Gewerkschaften durch. Unter Lachen und Zischen auf verschiedenen Bänken des Reichstags gab er seinem felsenfesten Vertrauen auf das Zusammenfinden von Arbeiterschaft und Staat beredten Ausdruck. Die Zustimmung großer Arbeiterorganisationen zu seiner letzten Reichstagskandidatur in Saarbrücken hat er selbst als den schönsten Augenblick seiner politischen Wirksamkeit bezeichnet. Der Weltkrieg hat bewiesen, daß sein Optimismus nicht utopisch war. Wer wollte, unbeirrt durch Parteileidenschaft, heute daran zweifeln, daß diese Stellung Bassermanns, die den Ausschlag in diesen Fragen gab, den für Deutschlands innere Entwicklung segensreichen Weg eingeschlagen hat?

So zeigen ihn die großen bewegenden Fragen deutscher Reichspolitik als weitblickenden Parteiführer, als weitblickenden Deutschen. Vaterland und Partei trauern um das, was sie an ihm verloren haben, mehr aber noch die, die den Menschen Bassermann kannten und liebten, der als stolz und spröde galt, wenigen sein Herz erschloß, sie aber das Edle seiner Seele und die Tiefe seines Gemütes erkennen ließ. Der nichts für sich erstrebte, nie für seine Person kämpfte, ein vornehmer Gegner seiner Feinde war. Er ist seiner Familie, er ist dem kleinen Kreise seiner engeren Freunde unendlich viel gewesen. Er konnte harmlos sein wie ein großes Kind, reich an nichtverletzendem Spott, ein Froher unter den Fröhlichen, den Becher schwingend in Freundeskreisen, das Herz voll von deutschen Volksliedern und Studentengesängen, des Korpsbandes gern gedenkend, daß die Brust einst geschmückt. Ein froher Wandertrieb war ihm eigen. Ihm war Deutschland kein geographischer Begriff. Er liebte die Geschichte seines Volkes, er vertiefte sich in ihr. Er kannte seine Wälder und Auen und seine wogende See, die Kleinodien seiner alten Städte und die Geschichte seiner Burgen. So gilt das letzte Lebewohl auch dem Kameraden, der von uns gegangen ist.

Er ging zu früh von uns. Die Tragik seines Lebens besteht darin, daß er in einem Augenblick scheiden mußte, wo sein Herz voll war von Plänen und Entwürfen für das, was ihm an deutscher Zukunft vorschwebte. Die Tragik unserer Partei liegt darin, daß sie seines Rates in einer Zeit entbehren muß, in der eine Fülle neuer großer Probleme Lösung heischend auf uns einstürmten. Uns wird er unvergessen bleiben, sein Bild wird nicht von unserer Seele schwinden, sein Name eingetragen werden in das Buch deutscher Geschichte.

Vor großen Entscheidungen steht unser Vaterland. Aus dem Grabe tönt uns in dieser Stunde Bassermanns Mahnung, die er der Handschriftensammlung des Leipziger Buchgewerbemuseums übermittelt hat: „Durchhalten und siegen und den Sieg restlos ausnützen sei zwingendes Gebot für die deutsche Politik. In Jahrhunderten kehrt die Zeit so furchtbarer Kämpfe, aber auch die Möglichkeit, Deutschland größer und stärker zu machen, nicht wieder. Nur jetzt nicht schwach und nachgiebig werden. Was Du von der Minute ausgeschlagen, bringt keine Ewigkeit zurück."

Lebe wohl Ernst Bassermann. Du sahest wie Moses das gelobte Land des größeren Deutschlands und konntest die große Zukunft nicht mehr erleben. Möchte, was du klopfenden Herzens ersehntest, Wahrheit werden, möchte der große Moment kein kleines Geschlecht finden, auf daß deine Gebeine einst ruhen in dem größeren Deutschland der Zukunft, für das du kämpftest bis zur letzten Kraft deiner Seele!

Unter dem tiefen Eindruck der Stresemannschen Rede stand der Rest der Feier. Klar hob sich aus den Worten, die man vernommen hatte, der Eindruck, daß mit Bassermann ein treudeutscher Mann ins Grab gesunken war. Und so schloß sich in sinnigem Uebergang an die Rede das Lied vom treuen deutschen Herzen, das nirgends treuer geschlagen hatte, als in der Brust des Verstorbenen. Machtvoll klangen zum Schluß die Töne des Altniederländischen Dankgebets durch den Raum, gemahnend an die ernste und weihevolle Zeit, in der wir leben und weiter schaffen müssen. Das Gedächtnis Bassermanns kann uns dabei der beste Mahner und Förderer sein.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem [Eisernen Kreuz] ausgezeichnet

Unteroffizier Emil Hundsdorf, bei einer Proviantkolonne, Sohn des seit Kriegsbeginn im Felde stehenden städtischen Arbeiters Jakob Hundsdorf, Jean Beckerstraße 2.

Eugen Korte, bei einer Sanitäts-Kraftwagen-Abteilung, langjähriger Angestellter der Süddeutschen Kabelwerke.

*

Das Eiserne Kreuz I. Klasse erhielt Ernst Röchling, Leutnant der Reserve im Westfälischen Ulanen-Regiment Nr. 5, Sohn des Herrn Geheimen Kommerzienrats August Röchling, hier.

Richtige Adressen bei Sendungen an Kriegsgefangene im englischen Operationsgebiet.

Bei den Postsendungen an kriegsgefangene Deutsche, die sich in englischer Gefangenschaft befinden und in Frankreich in Arbeitskompagnien eingeteilt sind, kommen immer wieder Verwechselungen und dadurch bedingte Verluste oder Verzögerungen der Sendungen deshalb vor, weil die Anschriften von den Angehörigen nicht in der vorgeschriebenen Weise auf den betreffenden Poststücken angebracht werden. Von der Londoner offiziellen Stelle ist deshalb durch neutrale Vermittelung erneut auf die Erschwerung und Verzögerung aufmerksam gemacht worden, die der Postverkehr der Gefangenen durch derartige unrichtige Adressierungen erfährt und um entsprechende Belehrung der Angehörigen gebeten worden. Die Anschriften der Sendungen an Kriegsgefangene im englischen Operationsgebiet in Frankreich hat zu lauten:

To the prisoner of War No ....
(Vor- und Zuname des Gefangenen). . . . . . .
. . . . Regt. . . . . . . Komp.
No. . . . . . . Prisoners of War Company B.E.F. France
C/O General Post Office
London.

Diese Reihenfolge, zunächst Gefangenennummer, hierauf Vor- und Zuname des Gefangenen, dann Angabe des Regiments und der Kompagnie, in der der Betreffende vor seiner Gefangennahme sich befand, dann die Nummer der Arbeitskompagnie und schließlich der Vermerk, daß die Sendung über das General Post Office, London, zu leiten ist, ist strengstens einzuhalten, da sonst Verwechselungen zwischen der Gefangenennummer, der Nummer der Arbeitskompagnie und der früheren Regiments- und Kompagnienummer unvermeidlich sind und die richtige Ankunft der Sendung in Frage stellen. Nähere Auskunft hierüber erteilt die Kriegsgefangenenfürsorge (Ortsausschuß vom Roten Kreuz), Mannheim, Q 2. 5.

---

* **Auszeichnungen.** Der Großherzog hat den nachgenannten Personen die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen Auszeichnungen erteilt: für den Königlich Preußischen Orden Pour le mérite für Wissenschaft und Kunst: dem Wirklichen Geheimen Rat Dr. Hans Thoma in Karlsruhe; für das Königlich preußische Verdienstkreuz für Kriegshilfe: dem Ober-Leitungsaufseher Philipp Zehner in Mannheim, dem Kaiserl. Bankdirektor Obkircher, Vorstand der Reichsbankhauptstelle, und dem Zigarrenfabrikanten Julius Willstaedter in Mannheim, dem Rechtsanwalt und Stadtrat, Geheimen Hofrat Dr. Gustav Binz in Karlsruhe, dem Bürgermeister Dr. Weiß in Eberbach, dem Konsul der Republik Kolumbien und Direktor der Süddeutschen Bank Arno Kuhn, dem Direktor der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft Benno Weil und dem Direktor der Badischen Bank Julius Wagenmann in Mannheim; für das Bayerische König Ludwig-Kreuz: dem Königlich Bayerischen Kommerzienrat Joseph Schayer, Generaldirektor der Pfälzer Bank, dem Kaufmann Ernst Bodenheimer und dem Kaufmann Wilhelm Schmitt in Mannheim; für das Ritterkreuz 1. Klasse des Großherzoglich Hessischen Verdienstordens Philipp des Großmütigen: dem Königlich Bayerischen Kommerzienrat Joseph Schayer, Generaldirektor der Pfälzer Bank in Mannheim; für das Großherzoglich Oldenburgische Friedrich August-Kreuz 2. Klasse am rot-blauen Bande: der Frau Eugen Bumiller in Mannheim.

* **Militärische Beförderung.** Zum Vizefeldwebel befördert wurde Unteroffizier Johann Hutt, seit Kriegsausbruch im Felde, langjähriger Angestellter der Firma Gebrüder Bauer, hier.

* **Schule und Kriegsanleihe.** Da bei der siebenten Kriegsanleihe die Heranziehung aller Volkskreise und auch die Gewinnung kleiner Beträge dringend zu wünschen ist, hat das bad. Unterrichtsministerium wieder die Einleitung von Schulsammelzeichnungen gestattet. In seiner Verfügung betont das Ministerium aber, daß ein irgendwie gearteter Zwang auf die Schüler nicht stattfinden darf. Auch Belohnungen in Form freier Tage dürfen für die selbstverständliche Erfüllung der Pflicht, dem Vaterland in der Not zu helfen, nicht in Aussicht gestellt werden.

* **Schiffsjungen-Einstellung in der Kaiserlichen Marine.** Wie nicht allgemein bekannt sein dürfte, findet vom Oktober bis November ds. Js. wieder die Einstellung einer größeren Anzahl Schiffsjungen statt. Die Bezirkskommandos nehmen bis auf weiteres Anmeldungen entgegen. Alles Wissenswerte über die verschiedenen Laufbahnen, Beförderungen, Besoldungen und Gehälter usw. ist in dem Heft „Vom Schiffsjungen zum Deckoffizier", welches nur vom Kommando der Schiffsjungendivision in Flensburg-Mürwik zum Preise von 25 Pfg. zu beziehen ist, enthalten. Die Uebersendung des Betrages von 25 Pfg. muß als Postanweisung erfolgen. Briefmarken oder Kriegsnotgeldscheine können nicht mehr angenommen werden. Lehrlinge, welche durch Lehrvertrag gebunden sind, können nur mit ausdrücklicher, schriftlicher Genehmigung ihres Lehrherrn die Anmeldung beim Bezirkskommando anbringen. Junge Leute, welche das 17. Lebensjahr überschritten haben, oder bis Oktober einschl. vollenden, müssen entweder selbst oder durch das zuständige Bezirkskommando die Genehmigung des stellv. Generalkommandos des für sie zuständigen Armeekorps einholen. (WTB.)

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Die verlorene Tochter.

(Erstaufführung.)

Der Titel steht nur vergleichsweise da, für etwas, das hätte werden können. Aber wenn der Vorhang sich zum letztenmale schließt, ist, mit Nelly zu reden, nichts passiert, als daß zwei durch die Mittlerschaft des Literatur-Goethe einander genäherte Seelen auf einer unschuldigen irdischen Probefahrt ihre gänzliche Disharmonie erkennen und nach verschiedenen Seiten abschwenken, er heimwärts aufs Gebiet der Dichterinterpretation, sie auf vollkommenes Neuland, in die Arme des unternehmungslustigen Rechtsanwalts. Mit welcher Entscheidung der Autor dieses Lustspiels, Ludwig Fulda, sicher das Richtige getroffen hat und unwidersprochen Dank und Beifall des durch drei Akte in bester Laune erhaltenen Publikums sich gutschreiben darf. Seinen tätigsten Fürsprecher schuf er sich in Nelly. Nelly ist dreiundzwanzigjährig, einzige Tochter, hübsch, wohlhabend und gescheit und in bisher lebenslänglicher Schutzhaft von Vater, Mutter und Oheim. Die Eltern, Bernhard und Adolfine Kornemann, sind harmlose, nach Berlin W verpflanzte Guntersdorfer und mit Zwangsvorstellungen von Berliner Verderbtheit behaftet. Als Onkel tritt Max Kornemann auf, Landtagsabgeordneter und Familientyrann und eigentlicher geistiger Urheber der folgenden Umwälzungen. Unschuldiger äußerer Anlaß hierzu wird Doktor Harald Lips, Vorstand des im Kornemannschen Wohnzimmer eingerichteten Literaturzirkels für junge Damen. Verrelt, vorsichtig, mit an klassischer Literatur gereiften Idealen, wird er zum freiwillig-unfreiwilligen Sprenger von Nellys Schutzhaft. Da Vater, Mutter und Onkel seine Bitte um Erlaubnis des Versuchs einer ehrbaren Annäherung an das Schutzobjekt ablehnen, wird Nelly selbständig und geht mit ihm durch. In der Hotelhalle einer thüringer Winterfrische kommt es schnell und gründlich zur gegenseitigen Aufklärung und nach verschiedenartigen Ruck von Nellys Menschenkenntnis und Temperamentsentwicklung herbeigeführten Zwischenfällen, bei denen der bezaubernde Rechtsanwalt die Führerrolle hat, kann man sich zum Schlußbild vereinigen: das Brautpaar links vorn, Dr. Lips, vereinsamt und glücklich, etwas entfernt, Vater, Mutter und Onkel Kornemann die Gruppe malerisch und überzeugungstreu beschließend.

Nelly ist bei der hiesigen Aufführung Frau Lisso und bedeutet damit ein reizendes Persönchen voll Charme, Temperament und sprudelnder Laune, ungefähr all das, was man von Fulda, dem eleganten Uebersetzer erwarten dürfte, und welche Erwartungen er mit einem schnoddrigen, farblosen Lustspielterzt begleicht. Denn, um auch das zu erwähnen, der Aufbau des Stückes ist famos, aber sein Deutsch umso ungeschliffener. Den Probekandidaten Harald Lips spielt Herr Schmitz. Damit ist alles gesagt. Er gibt eine Separatvorstellung von fabelhaften Auftritten und Abgängen. Man kann ihm nicht böse sein und ist überzeugt, das Vergnügen wäre ohne seine Paradegestalt des dümmlichen, pimpeligen Dr. Lips nur ein halbes. Aber — er wird mir nach all dem verzeihen — ich zweifle, daß er der Fuldasche Lips ist. Er ist zu wenig verführerisch, so ohne jeden schönen Schein. Ein Literaturdozent, der es sich gestatten kann, ohne feste Anstellung zu bleiben, der nach Fulda kein großes Licht, aber Schwarm von jungen und jüngsten Mädchen ist und dem obendrein eine Nelly zufliegt, sieht heutzutage anders aus. Was Herr Schmitz in Vollkommenheit beherrscht, vermag sein Rivale vom Samstag noch zu wenig; Herr Janson, der Rechtsanwalt und Schwerenöter, nützt seine Situationen noch zu wenig aus. Er wirkt zu kühl, zu wenig gewandt und liebenswürdig. Die kleinen Frechheiten, die Fulda ihn sagen läßt, kommen ihm nicht leicht und bestrickend genug vom Mund. Ganz im Bild ist Herr Godeck mit seinem despotischen Landtagsabgeordneten. Die übrige Familie Kornemann repräsentieren Frl. Sanden und Herr Kökert. Außer ihnen beleben Nellys Freundinnen, allerlei Hotelgäste und Kellner die Szene, die wohlgeratene Bühnenbilder aufweist. Die mit außerordentlichem Beifall aufgenommene Vorstellung ist von Herrn Neher flott und recht geschmackvoll eingeübt worden. F. S.

---

* **Strafbarkeit von Gemeindebeamten bei Ueberschreitung von Höchstpreisen.** Auf die Anfrage Nr. 280 des Reichstagsabgeordneten Held hat die Regierung erwidert, daß die für Lebensmittel festgesetzten Handelshöchstpreise auch für den Verkauf durch Provinzial- oder Kreiseinkaufstellen oder Gemeinden maßgebend sind, sobald nicht im einzelnen Fall Ausnahmen zugelassen werden. Ueberschreiten diese Stellen mangels einer solchen Erlaubnis die Höchstpreise, so liegt ein Verstoß gegen das Höchstpreisgesetz vor und es besteht weder die Möglichkeit noch ein Anlaß, die Einleitung des Strafverfahrens gegen den schuldigen Beamten zu verhindern.

* **Herbstbeginn.** Mit dem gestrigen Sonntag sind wir kalendermäßig in den Herbst eingetreten. Um 4 Uhr nachmittags hat die Sonne in ihrer scheinbaren Jahresbahn wieder den Aequator überschritten, um bis zum 21. März 1918 südlich von ihm zu bleiben. Der Uebergang in die Jahreszeit, die zum Winter überleitet, ist uns nicht schwer gemacht worden. Der Himmel strahlte im herrlichsten Blau und die Sonne trieb bei einer Nachmittagswanderung auf freiem Gelände den Schweiß aus den Poren. Als sich aber die Abendschatten herniedersenkten, da merkte man doch, daß die Hundstage vorbei sind. Bei einem Rückblick auf die hinter uns liegende Zeit darf man behaupten, daß uns ein Sommer beschert wurde, der hinsichtlich seiner andauernden Wärme und Beständigkeit zu den größten Seltenheiten gehörte. Die Natur war in dem Kampfe gegen den Vernichtungswillen einer ganzen Welt mit den Deutschen im Bunde und hat uns eine Ernte geschenkt, die uns das Durchhalten wesentlich erleichtert. Wie der Winter werden wird, läßt sich schwer beurteilen. Nach der Meinung der Meteorologen muß man darauf gefaßt sein, daß der Winter früher oder später wieder strenge Kälte bringt. Ebenso muß mit der Möglichkeit eines sehr regenreichen Herbstes gerechnet werden, zumal seit Beginn des Jahres die Niederschläge im allgemeinen sich unter dem langjährigen Durchschnitt gehalten haben. Darauf folgt früher oder später immer wieder ein Ausgleich durch besonderen Niederschlagreichtum. Dieser Ausgleich kann nach einer so langen Periode des Regenmangels nicht mehr fern sein. Immerhin braucht man noch nicht zu befürchten, daß der kommende Winter wieder eine so lange Dauer haben wird, wie der vergangene, denn solche Fälle sind, wenngleich kalte so gut wie warme Winter die Neigung zeigen, reihenweise aufzutreten, nach vieljähriger Erfahrung doch recht selten. Der Ausflugsverkehr war infolge des herrlichen Wetters wieder recht lebhaft. Die Bahnen konnten den Andrang kaum bewältigen. Die Rhein-Haardtbahn hat besonders glänzende Geschäfte gemacht. Der Herbst hat in der Pfalz begonnen. Das war der Hauptgrund, der gestern Viele übern Rhein lockte. Heute morgen haben sämtliche Schulen nach der außergewöhnlichen Ferienpause mit dem Unterricht wieder begonnen. Etwas ungewohnt wird nach der Ungebundenheit der Zwang in den ersten Tagen sein. Aber es ist dringend nötig, daß nunmehr wieder das Lehren und Lernen mit voller Kraft einsetzt. In den höheren Schulen hat ein neues Schuljahr begonnen. Wird es im Frieden endigen? Wir hoffen es zuversichtlich.

Zeichne Kriegsanleihe und sorge, daß Deine Freunde das Gleiche tun.

* **Landessammlung für die badischen Kriegs- und Zivilgefangenen.** Prinz Max von Baden veröffentlicht in der „Karlsr. Ztg." folgende Danksagung: Im Hinblick auf die kommende Landessammlung für die badischen Kriegs- und Zivilgefangenen im feindlichen Ausland haben mir bereits jetzt eine größere Zahl von Spendern bedeutende Summen für den mit meinem Namen verknüpften Fond der Badischen Gefangenenfürsorge des Landesvereins vom Roten Kreuz zur Verfügung gestellt. Viele der Wohlhabendsten aus dem Lande, sehr viele Opferfreudige haben dadurch den Grund zu der neuen Finanzierung der Gefangenenfürsorge in Baden gelegt. Ein schönes Beispiel tätigen Gemeinsinns und opferfreudiger Treue für unsere Gefangenen, die in treuer Pflichterfüllung um unseretwillen leiden, ist damit gegeben. Mir aber ist es ein Bedürfnis, vor dem ganzen Lande meiner tiefempfundenen Dankbarkeit Ausdruck zu verleihen für die tätige Hilfe der Männer und Frauen, die dazu beigetragen haben, unseren leidenden Landsleuten gegenüber eine der schönsten Pflichten zu erfüllen. Möge die Opferfreudigkeit dieser Spender dem Lande ein Ansporn sein, den Unseren in feindlicher Gefangenschaft ihre Treue zu vergelten. Prinz Max von Baden.

* **Verein für Volksbildung.** Einen hochinteressanten Lichtbildervortrag wird nächsten Mittwoch Abend Herr Privatdozent Dr. Fehrle von der Universität Heidelberg über ein Stück echtes Volkstum halten: über „Volksgebräuche". Eintritt frei.

* **Aus den Kreisen der Weintrinker wird uns geschrieben:** In den Fachblättern des Weinhandels liest man jetzt auffallend viele Artikel, in denen gegen den hohen Weinpreis Stimmung gemacht wird. Erst wies man auf die rumänischen Weine hin, die nach Deutschland überführt worden, dann auf die Weinvorräte der Südländer, die nur auf den Friedensschluß warten würden, unser Land zu überschwemmen, ferner wurde mit der angeblich bevorstehenden Beschlagnahme der Weine bange gemacht und schließlich wies man auf den armen notleidenden Weintrinker. Dem letzteren ist leider nicht mehr zu helfen, denn die Weinpreise haben eine so fabelhafte Höhe erreicht, daß der nicht mit Glücksgütern oder Kriegsgewinnen gesegnete Mann sich des Weines hat entwöhnen müssen. Ihm kann es also schließlich gleich sein, ob der Wein noch etwas teurer wird oder nicht. Auffallend ist nur, daß man sich gerade jetzt, wo das Produkt noch in Händen des Winzers sich befindet, so sehr gegen die Preissteigerung sträubt. Das Publikum hätte zu dieser Stimmungsmache mehr Vertrauen gehabt, wenn auch vorher, als nur noch Wein in den Händen der Großfirmen und namentlich des Handels sich befunden hat, auch so sehr gegen die Ueberpreise losgezogen worden wäre. Als aber der fragwürdige Jahrgang 1916, der im Herbst zu 1500 M. das Fuder eingekauft wurde, im Laufe des Jahres bis zu 4000 M. stieg, hat sich niemand in den Weinfachblättern gerührt. Erst vor dem Portugieserherbst dieses Jahres wurde in einer Weinhändlerversammlung beschlossen, für den 1917er, dessen Qualität diejenige des 1916er weit übersteigt, pro Logel Portugieser höchstens 60—70 M. zu zahlen. Nachher haben die Herren allerdings das Doppelte anlegen müssen. Aus alldem ersieht man aber, daß der Weinhandel wie der Produzent so viel nimmt, als er bekommen kann, und daß die Liebe zum Weintrinker bei beiden nicht weit her ist. Daher auch schreitet man seitens der Weintrinker da und dort zur Selbsthilfe!

* **Todessturz.** Der in der Heidelberger Irrenklinik untergebrachte Kranke Ignaz Schubert aus Mannheim hat Freitag nachmittag durch einen Sprung aus dem Fenster Selbstmord begangen.

Dienstag, 25. September, gelten folgende Marken:

Brot: Für je 750 Gramm die Brotmarken und Zusatzmarken 1—4.
Butter: Für ein achtel Pfund die Buttermarke 77 in den Verkaufsstellen 501—714, die Marke 78 in den Verkaufsstellen 1—70 auf Kundenliste.
Eier: Für ein Ausland-Ei (40 Pfg.) die Marke 38 in den Verkaufsstellen 11—411.
Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marken 17—21.
Kunsthonig: Für 200 Gramm die allgemeine Lebensmittelmarke W 3 in den Kolonialwarengeschäften 1—748 außerhalb der Kundenliste. Der Preis ist 55 Pfg. für das Pfund. Gefäße sind mitzubringen.
Zucker: Für je 200 Gramm die Zuckermarken 60 und 61 in den Kolonialwarengeschäften 1—740 auf Kundenliste.
Kindernährmittel: (bestehend in Seelberg-Zeckmehl Mk. 1,60 das Pfd., ausländischen Kindermehl Mk. 2,30 die Dose, Haferflocken 56 Pfg. das Paket, Hafermehl 32 Pfg. das Paket.) Zum Einkauf für 2 Pfd. die Marke 11 der Karte für Kindernährmittel in den Kolonialwaren- und Drogengeschäften, die s. Z. bei der Bestellung diese Marke abgestempelt haben.
Kartoffeln: Zur Bestellung bis spätestens Mittwoch Abend die Bestellabschnitte der Kartoffelmarke 48, der Zusatzmarke 62 und die Wechselmarken.
Zum Einkauf: Für 5 Pfund die Lieferungsabschnitte A der Kartoffelmarke 47 und der Zusatzmarke 61, sowie die Wechselmarken.

Fleisch.

Für die kommende Woche ist die Fleischmenge wieder auf 200 Gramm festgesetzt.

Die Markenverteilungsstelle im Rosengarten
ist wegen Vorbereitung der Ausgabe der neuen Lebensmittelmarken täglich bis einschließlich Mittwoch, den 26. September an den Vormittagen für die Bevölkerung geschlossen.
Städt. Lebensmittelamt.

Unsere Verkaufsräume bleiben bis auf Weiteres geschlossen.
Städtische Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

Leder ist unersetzlich.
Geht in Holz-Sandalen, oder laßt Eure Kinder während der warmen Jahreszeit barfuß gehen!
Tragt Holz-Sohlen!
Spart an Schuhen und Stiefeln!
Schont Eure Lederstiefel für den Winter!
Städtische Bekleidungsstelle, F 3, 5/6.

*

**Sammelt die Küchenabfälle.
Bewahrt sie vor Verderb.
Ihr streckt dadurch unsere Viehfuttervorräte.
Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder meldet, Ihr Hausfrauen, in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.**
Die Annahmestellen sind geöffnet: ½5—½7 Uhr:
am Marktplatz jeden Tag,
Ecke Waldhofstraße: täglich,
Uhlandschule: Montags, Mittwochs, Samstags,
Luisenring 44: Jeden Tag (Annahme von sogl. Sorten Altwaren wie Papier, Lumpen, Metalle, Korken, Flaschen, Gummi, Knochen, Kaffeesatz.
Lindenhof-Marktplatz (Johanniskirche): Montags, Mittwochs und Samstags.
Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung:
Geschäftsstelle: O 7, 9. Telephon über Rathaus.

Vergnügungen.

* **Mannheimer Künstlertheater Apollo.** „Die Puppe" wird nur noch heute Montag und morgen Dienstag gegeben werden. Am Mittwoch findet die Erstaufführung der 3aktigen Operette „Die geschiedene Frau" von Viktor Leon, Musik von Leo Fall, statt. Den musikalischen Teil leitet Kapellmeister Meltz, die Spielleitung hat Oberspielleiter Brönner. In Hauptrollen sind die Damen: Croissant, Steinmann (beide treten hier zum ersten Male auf) und von Trembeck, sowie die Herren Batschky (Erstauftreten), Oberlander, Kloß, Brönner, Pleau, Fricke und Boguslawski beschäftigt.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
24. Septemb. Montag	Abonnement A Kleine Preise	Totentanz I. Anfang 7½ Uhr	
25. Septemb. Dienstag	Abonnement B Mittlere Preise	Undine Anfang 7 Uhr	
26. Septemb. Mittwoch	Abonnement D Kleine Preise	Die verlorene Tochter Anf. 7½ Uhr	
27. Septemb. Donnerstag	Abonnement C Hohe Preise	Neu einstud.: Der Liebestrank. K.: Gebrath. D.: Lederer. Anfang 7 Uhr	
28. Septemb. Freitag	Abonnement D Hohe Preise	Das Rheingold Anfang 7 Uhr	
29. Septemb. Samstag	Außer Abonn. Mittlere Preise	Festvorstellung anläßlich der Generalversammlung des Verbandes zur Förderung deutscher Theaterkultur: Esther — Olläbüger. Anfang 7 Uhr	
30. Septemb. Sonntag	Abonnement C Hohe Preise	Die Walküre Anfang 5 Uhr	2. Vorst. f. Rüstungsarb. Herrschaftlicher Diener gesucht. Anfang 3 Uhr. Neu einstudiert: Die Ehre. K.: Reiter Anfang 8 Uhr

Aus dem Großherzogtum.

* **Schwetzingen**, 22. Sept. An der Volksschule wurden die Ferien auf unbestimmte Zeit verlängert. Der Unterrichtsbeginn wird später bekannt gegeben.

* **Heidelberg**, 22. Sept. Auf einem Spaziergang erstochen wurde, wie bereits aus Stuttgart gemeldet wurde, am Donnerstag Abend in der Nähe von Möhringen der Abteilungsvorstand der landwirtschaftlichen Versuchsstation in Hohenheim, Dr. Karl Beeger. Der auf so tragische Weise ums Leben Gekommene ist geborener Heidelberger und stand in einem Alter von 43 Jahren. Seine Eltern betrieben hier in früheren Jahren eine Gerberei. Dr. Beeger ist durch einen Irrtum ums Leben gekommen. Der Täter hatte es auf eine andere Person abgesehen. Die Beerdigung Dr. Beegers, der Junggeselle war, findet in Heidelberg statt. — Aufgefunden wurde heute Vormittag unterhalb des Schloßaltans eine unbekannte weibliche Leiche. Wie das „Heidelb. Tgbl." erfährt, handelt es sich um Selbsttötung; die Tote stammt aus Ludwigshafen a. Rh. und hat sich von dem Schloßaltan heruntergestürzt.

X **Konstanz**, 22. Sept. In der Schweiz werden zum erstenmal in der kommenden Woche Brotkarten ausgegeben werden. Jede die Schweiz betretende Person, die sich länger als einen Tag im Lande aufhalten will, erhält von dem Grenzposten, der Heerespolizei oder dem Grenzzollamt eine provisorische, für zwei Tage gültige Brotkarte. Diese Brotkarte ist bei der Brotkartenstelle der Gemeinde, in welcher der Reisende seinen Wohnsitz nimmt, umzutauschen. Auch der Verkauf von Kleingebäck, Biskuit, Zwieback, sowie mit Mehl hergestellten Konditoreiwaren darf nur gegen Abgabe der Brotkarte erfolgen. — Die Gesamtausbeute der deutschen Bodensee- und Rheingrenz-Fischerei an Fischen belief sich im Jahre 1916 auf 175 971 Kilogramm zu 256 800 Mk. gegen 189 490 Kilogramm zu 278 738 Mk. im Jahre 1915 und 270 466 Kilogramm zu 316 465 Mk. im Jahre 1914. Die Ausbeute blieb im Jahre 1916 somit nach Menge der gefangenen Fische erheblich hinter der der Vorjahre zurück, übertraf diese aber dem Werte nach außerordentlich. Letzteres ist auf die Preissteigerung während des Krieges zurückzuführen. Der Hauptanteil an dem Gesamtertrag entfiel auf den deutschen Bodenseefischereien entfällt auf Baden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

§ Neustadt a. Hdt., 22. Sept. Im Mostgeschäft des Weißherbstes verhalten sich die Weinhändler und die Kommissionäre bis jetzt recht zurückhaltend. Wie man hört, sind sie keineswegs gesonnen, die Preise des Portugiesermostes (120—150 Mark) anzulegen, vielmehr soll eine Abmachung bestehen, wonach im Durchschnitt 60—90 Mark die Logel bezahlt wird. Das hat seinen Hauptgrund darin, daß die Nachfrage nach Weißwein lange nicht so groß sein wird, wie beim Rotwein, denn erstens wächst in Deutschland in der Hauptsache Weißwein und zweitens wird dieser nicht für die Lazarette verwendet. Die Winzer können auch mit dem Angebot der Weinhändler zufrieden sein, das ihnen immer noch einen recht hohen Verdienst bringt, wie sie ihn noch niemals erlebt haben. Der Weißherbst hat in manchen Ortschaften schon in dieser Woche begonnen, am nächsten Montag beginnt er allgemein.

Kdk. Darmstadt, 21. Sept. Im erweiterten Finanz- (Kriegs-) Ausschuß der Zweiten Kammer erfolgte eine Aussprache über die Kartoffelhöchstpreise. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß die Höchstpreise nicht Mindestpreise sind, daß die Höchstpreise vielmehr im Interesse der Verbraucher festgesetzt sind und wo es das Interesse der Verbraucher erfordert, insbesondere bei starken Angeboten usw., herabgesetzt werden können. Im übrigen sollen diese Höchstpreise, um Unzuträglichkeiten zu vermeiden, möglichst einheitlich gehalten werden. Einem Antrag auf Festsetzung von Mindesthöchstpreisen könne man nicht beitreten. Bei der Beratung über die Festsetzung der Höchstpreise für die Winterkartoffeln wurde von der Regierung darauf hingewiesen, daß in einer kürzlich in Stuttgart stattgehabten Konferenz von Vertretern der süddeutschen Nachbarstaaten ein Preis von Mk. 6.— für den Zentner festgelegt wurde. Man könne daher nicht unter diesen Betrag herabgehen. Die Schnelligkeits-Anfuhrprämie mit zusammen 75 Pfg. solle aber darin enthalten sein. Zum Schluß wurde folgender Antrag angenommen: „Die Reichskartoffelstelle hat trotz der guten Kartoffelernte die an sich schon hohen Preise durch Schnelligkeits- und Anfuhrprämien noch weiter erhöht, sodaß es dadurch den Minderbemittelten unmöglich gemacht ist, ihren Kartoffelbedarf für den Winter einzudecken. Die Gr. Regierung möge daher bei der Reichsregierung dahin wirken, daß das Reich einen Teil der erhöhten Kartoffelpreise auf die Reichskasse übernimmt. — Die von der Regierung angekündigte Regierungsvorlage betr. die Gewährung von Kriegsteuerungsbeihilfen an staatliche Beamte, Volksschullehrer, Staatsdienstanwärter ist der Zweiten Kammer zugegangen. Danach sollen die Beamten und Anwärter für die Stellen der Gehaltsklassen 1—10 den Betrag von 300 Mk., die Klassen 11—30, ferner die Volksschullehrer, Schulverwalter und -Verwalterinnen usw. 400 M., alle übrigen Stellen eine Familienzulage von 500 Mk. jährlich erhalten. Ferner wird für jedes Kind eine Zulage von 80 Mk. im Jahr gewährt. Ledige erhalten die Hälfte. Die Vorlage soll vom 1. Juli d. J. rückwirkend sein und kann besondere Inanspruchnahme der Steuerzahler bedingen.

Gerichtszeitung.

* Karlsruhe, 22. Sept. Der Schlosser Johannes Heindl aus Neuendorf bei Nürnberg stand wegen 14 schwerer Diebstähle und acht schwerer Diebstahlsversuche vor der Strafkammer. Merkwürdigerweise war Heindel bisher noch nicht wegen Eigentumsvergehens verurteilt worden. Heindl war in der letzten Zeit hier in verschiedenen Schlosserwerkstätten tätig. Daneben spielte er auch im Parteileben eine gewisse Rolle, indem er der Führer der Karlsruher Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei und der Vorsitzende ihres neugegründeten Vereins war. Seine Diebstähle führte Heindel nachts aus. Die Diebstähle, die sämtlich einen schweren Charakter hatten, beging Heindel vom April 1916 ab, wobei ihm größere und kleinere Geldbeträge, Brotmarken, eine Aktentasche, Schecks, Scheckbücher, Mappen, Reißzeuge, Wechsel, Butter, Eier usw. in die Hände fielen. Unter den Diebstahlsversuchen befand sich einer, den Heindel im Landgerichtsgebäude vornehmen wollte. Er versuchte dort im Kassenzimmer den Kassenschrank zu erbrechen, um ihn zu berauben; es gelang ihm jedoch nicht. Die Diebstähle will Heindl zum größten Teil nicht aus Eigennutz begangen haben, sondern um seiner Partei zu nützen und für den Frieden zu wirken. (!) Er habe das meiste des gestohlenen Geldes zu Unterstützungszwecken und für die Partei verwendet. Es wurde jedoch festgestellt, daß Heindl zeitweise nicht arbeitete und daß er in dieser Zeit Diebstähle vornahm, offenbar um sich dadurch das Geld für den Lebensunterhalt zu schaffen. Der Sachverständige kam in einem ausführlichen Gutachten zu dem Schlusse, daß Heindl zwar ein geistig minderwertiger Mensch, aber für seine Straftaten verantwortlich sei. In seinem Schlußworte führte Heindl aus, der Krieg sei ihm auf die Nerven gegangen, er habe die Ueberzeugung gehabt, daß er den Krieg beendigen könne. (!?) Um den Krieg zu beendigen, seien Mittel notwendig gewesen, die er sich durch die Diebstähle habe beschaffen wollen. Die Strafkammer verurteilte Heindel unter Zubilligung mildernder Umstände (geistige Minderwertigkeit) wegen mehrfachen versuchten und vollendeten schweren Diebstahls zu 5 Jahren Gefängnis, abzüglich 2 Monaten Untersuchungshaft, und zu 5 Jahren Ehrverlust.

Kommunales

* Karlsruhe, 21. Sept. In der letzten Stadtratssitzung wurde beschlossen, beim Bürgerausschuß die Zustimmung dazu zu beantragen, daß folgende Betriebsstöcke für das Nahrungsmittelamt, das Kartoffelamt, die Bekleidungsstelle und das Kohlenamt gebildet werden: a. für Lebensmittel aller Art (ausgenommen Kartoffel) in Höhe von 4 000 000 Mark, b. für Kartoffeln in Höhe von 400 000 Mark, c. für Kleidungsstücke, Schuhwerk und dergl. in Höhe von 300 000 Mark, d. für Brennstoffe in Höhe von 300 000 Mark, zusammen 5 000 000 Mark, und daß die dafür erforderlichen Anlehensmittel im Wege der vorübergehenden Kapitalsaufnahme mit Rückzahlungsfrist binnen längstens 1 Jahr nach Kriegsende beschafft werden.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* Gaseinschränkung. Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke teilt uns mit, daß der außergewöhnlich hohe Gasverbrauch, der seit einigen Tagen hier auftritt, nicht mehr bewältigt werden kann. Wenn die Gasabnehmer nicht freiwillig sich der angeordneten Beschränkung unterwerfen, wird noch im Laufe dieser Woche mit der vollständigen Sperrung der Gaszufuhr während eines großen Teils des Tages gerechnet werden müssen. Es scheint, daß eine große Zahl von Abnehmern ihre in den Wohnungen aufgestellten Gas-Heiz- und Gas-Koch-Einrichtungen, unbeachtet der angeordneten Einschränkungsmaßnahmen, fortdauernd stark in Anspruch nimmt, um auf diese Weise für sich Kohlen zu sparen, ohne dabei zu bedenken, daß sie hierdurch der Allgemeinheit das nötige Gas entziehen. Es ist bedauerlich, daß alle bisherigen Ermahnungen zur Gaseinsparung und die angedrohten Strafen nichts gefruchtet haben und daß schließlich doch zur vollständigen Gassperrung, von der Mannheim bisher verschont geblieben ist, geschritten werden muß. Nur eine weitgehendste Einschränkung in jedem einzelnen Haushalt kann die vollständige Gasabsperrung noch abwenden.

Polizeibericht vom 24. September 1917.

Unfälle. Am 20. ds. Mts. nachmittags kam das 5 Jahre alte Kind eines im Hause L 15, 19 wohnenden Ingenieurs dem brennenden Gasherd zu nahe, wodurch die Kleider des Mädchens Feuer fingen. Das Kind trug am ganzen Körper Brandwunden davon. In schwerverletztem Zustand wurde es ins Allgemeine Krankenhaus verbracht. — Ein 10 Jahre alter Volksschüler, wohnhaft Lange Rötterstraße 30, hängte sich am 22. ds. Mts. nachmittags auf der Friedrichsbrücke auf den Hinterwagen eines Fuhrwerks. Beim Loslassen wurde der Bub von einem in entgegengesetzter Richtung kommenden Auto erfaßt und zur Seite geschleudert. In bewußtlosem Zustande wurde der Knabe auf die Wache der Berufsfeuerwehr und von dort mit dem Sanitätswagen ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

Aus Ludwigshafen.

* Mietverluste. Der hiesige Hausbesitzerverein hat im Einvernehmen mit dem städt. Wohnungsamt Erhebungen über die seit Kriegsausbruch dahier entstandenen Mietverluste gepflogen. Obwohl die Fragebogen bisher nur zum Teil eingegangen sind, muß doch berichtet werden, daß die festgestellten Mietausfälle und -Verluste die gehegten Befürchtungen weit übertreffen. Von über zweitausend ausgegebenen Fragebogen sind bisher von 750 Hausbesitzern die Bogen über 1076 Häuser eingereicht worden. Danach betragen die Mietausfälle in der Zeit vom 1. August 1914 bis 31. Juli 1917 infolge Leerstehens 372 631.80 Mk., durch Mietnachlaß 379 830.20 Mk. und infolge Nichtbezahlung 91 067.56 M., oder insgesamt 843 529.56 Mk., und dies bei noch nicht einmal der Hälfte der hiesigen Wohnhäuser.

* Ertrunken. Beim Abstoßen eines Nachens von dem bei der Walzmühle verankerten Schiffe ihres Mannes stürzte die 31 Jahre alte Schiffsführersehefrau Brühl aus Mülheim an der Ruhr in den Rhein und ertrank. Die Leiche konnte noch nicht geländet werden.

Handel und Industrie.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt a. M., 22. Sept. Die anhaltenden Friedens-Erörterungen hatten in den ersten Tagen einen starken Einfluß auf die Börse. Unter dem Eindruck der bedeutungsvollen Nachrichten aus Rußland wandte die Börse erneut den „Friedenswerten" regeres Interesse zu, doch hielt sich das Geschäft in engen Grenzen, aber deutlich schieden sich Friedenswerte und Kriegswerte voneinander. Gerade der vorher am meisten begünstigten Aktien suchte man sich zu entledigen, so daß sie der veränderten Stimmung den größten Tribut zu entrichten hatten. Dieser Wechsel nahm seinen Ausgang von der Erörterung der Friedensmöglichkeiten. Es ist hier nicht der Ort, auf ihre Berechtigung einzugehen. Daß aber schon das Auftauchen von Friedenshoffnungen zu einem entschiedenen Abbau des Kursgebäudes der vordem besonders beliebten Dividendenwerte führte, darf doch nicht unbeachtet bleiben. Bekundet sich dergestalt doch die Meinung, daß die jetzigen so bedeutend in die Höhe gesetzten Kurse der von der Kriegskonjunktur befruchteten Werte keine unbestrittene Aussicht haben, in friedlichen Zeiten Geltung zu behalten.

Die Tendenz trug kein einheitliches Gepräge. Auffallend feste Tendenz zeigten die von Wien abhängigen Werte. Während sich die maßgebenden Faktoren in Oesterreich bemühen, den Ausschreitungen auf dem Effektenmarkte Einhalt zu gebieten, kommen aus Budapest täglich Meldungen über stürmische Kursbewegungen, die auch den Wiener Markt mitreißen. Die Vorgänge an der Budapester Börse, sie mögen nicht frei von Auswüchsen und Uebertreibungen sein, so sind sie doch in ihren letzten Ursachen die Wirkung von Umwälzungen, die der Krieg in der Wirtschaftslage Ungarns und in den Beziehungen zu Oesterreich mit sich gebracht hat. Scharf gesteigert wurden im Anschluß an Wien Oesterreichische Kreditaktien, auch Staatsbahn und Lombarden gingen höher um. Sehr beachtet waren ferner Orientbahnen und Türkische Tabakaktien. Zu den bevorzugten Werten gehörten ferner Schiffahrtsaktien, die unter Führung von Hansa ihre Kurse erhöhten. Paketfahrt, Norddeutscher Lloyd wurden lebhaft gehandelt; merklich höher gingen auch Hamburg-Südamerikanische und Argo um. Von anderen Transportpapieren zogen Schantungbahn prozentweise an, dessen Kurs sich jedoch unter Schwankungen ermäßigte. Lebhaftes Geschäft entwickelte sich auch in Kolonialwerten, wobei Otavianteile und Genußscheine, South West Africa Shares und Neu Guinea-Aktien bevorzugt waren. Von anderen internationalen Werten wurden Internationale Handelsbank und Russenbank höher. Die Aktien unserer Großbanken hatten bei stillem Geschäft gut behauptete Tendenz. Fest lagen Mittelbanken.

Im Gegensatz hierzu zeigten die Rüstungswerte größtenteils schwächere Tendenz. Insbesondere erlitten Rheinmetall eine schärfere Preiseinbuße, aber auch Deutsche Waffen, Köln-Rottweiler, Benz waren niedriger. Adlerwerke Kleyer unterlagen größeren Schwankungen. Fahrzeug Eisenach haben sich gut gehalten. Daimler bewahrten feste Haltung. Unter den Metallaktien gaben Hirsch Kupfer und Metallwaren Blug etwas nach. Die Kursabschwächungen auf dem Gebiete der Montanpapiere waren bescheidener und die Geschäftstätigkeit überaus geringfügig. Auf den Abschluß der Phönix A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, welcher einen außerordentlich günstigen Eindruck hinterließ, trat eine erhebliche Befestigung ein. Die Abschlußziffern zeigen, mit welch ungewöhnlichem Erfolge das Unternehmen in dem abgelaufenen Geschäftsjahre gearbeitet hat. Es ist ein neuer Rekord in den Erträgnissen zu verzeichnen. Die Dividende blieb mit 20 Prozent unverändert wie im Vorjahre, aber die vorgeschlagene Gewinnverteilung zeigt deutlich, daß sich die ohnehin innerlich schon außergewöhnlich kräftige Gesellschaft noch mehr zu stärken sucht, um allen Möglichkeiten der kommenden Friedenszeit gerüstet gegenüberzustehen. Die in den nächsten Tagen zu gewärtigende Bilanz der Bismarckhütte werde mit sehr hohen Abschreibungen Aehnliches dartun. Mit einer Dividendenerhöhung von 10% (i. V. 7) trat die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G. hervor. Einen stattlichen Reingewinn zeigt auch dieses Unternehmen. Als schwach zu verzeichnen sind auf diesem Gebiet Buderus. In der Elektrogruppe interessierten AEG., Schuckert, Siemens Halske und Deutsch-Ueberseeische. Vorwiegend schwächere Disposition zeigten Zellstoff- und Papierfabrikaktien. Für Waldhof, Aschaffenburger Maschinenpapier, Kostheimer trat Abgabeneigung hervor. Terrainwerte, auch Brauereiaktien gehen bei mäßiger Kursbesserung aus dem Markte. Bei einzelnen leichten Schwankungen verschiedener Spezialpapiere blieb die Haltung im allgemeinen ziemlich gut behauptet. Als höher sind zu nennen Heddernheimer Kupfer, Pfälzische Pulver, Wessels Schuhfabrik, Erdöl und Steaua Romana, dagegen gingen Mainzer Gas, Mömus, Mundscheid, Pokorny, Wittekind, Mannesmann, Gummipeter mäßig zurück. Maschinenaktien schwächten sich ab. Kaliwerte hingegen lagen fest. Unter den chemischen Werten wiesen Bad. Anilin, Griesheim, Rütgerswerke eine rückläufige Kursbewegung auf. Am Rentenmarkt beanspruchten von inländischen Staats-Anleihen 3 und 3,5proz. wieder Kaufinteresse. Begehrt waren ferner österreichische und ungarische Werte, wie die Ungarische 4proz. Anleihe von 1910, die 4,5prozentige Anleihe von 1914, sowie auch ältere Jahrgänge. Mexikaner schwächten sich ab. Etwas Interesse zeigte sich für Russen. Japaner lagen fest. Die Zeichnung auf die neue Kriegsanleihe, welche bereits flott im Gange ist, ließ den Geldmarkt unberührt. Tägliches Geld stellte sich auf 4 Prozent, der Privatdiskont auf 4½ Prozent. Die Börsenwoche schloß bei ruhigem Geschäft und behaupteter Tendenz.

Ausweis des Notendepartements der Société Générale de Belgique vom 20. Sept. (gegen 13. Sept.)

Aktiva:	13. Sept.	20. Sept.
Metallbestand und deutsches Geld	26,407,248	33,703,219
Guthaben im Auslande	407,575,400	407,491,078
Darlehen gegen Guthaben im Ausland	90,179,792	90,286,644
Darlehen gegen Schatzscheine der belgischen Provinzen	480,000,000	480,000,000
Wechsel u. Schecks auf belg. Plätze	99,009,660	96,176,215
Darlehen gegen inländ. Wertpapiere	2,748,729	2,708,329
Sonstige Aktiven	21,154,239	21,151,560
Gesamtsumme	1,127,075,088	1,131,517,015
Passiva:		
Betrag der umlaufenden Noten	1,011,364,418	1,013,857,967
Giroguthaben	84,454,335	86,362,896
Sonstige Passiva	31,256,335	31,296,152
Gesamtsumme	1,127,075,088	1,131,517,015

Wochenausweis der Bank von Frankreich vom 20. Sept. 1917.

	Francs		geg. die Vorw.
Gold in der Kasse	3.280.447.000	+	1.840.000
Gold im Ausland	2.037.108.000		unver.
Barvorrat in Silber	260.135.000	+	619.000
Guthaben im Ausland	729.535.000	+	14.594.000
Wechsel, v. Morator. nicht betroff.	570.729.000	+	23.756.000
Gestundete Wechsel	1.164.352.000	—	1.117.000
Vorschüsse auf Wertpapiere	1.099.416.000	—	7.052.000
Kriegsvorschüsse an den Staat	11.550.000.000	+	50.000.000
Vorschüsse an Verbündete	2.935.000.000	+	20.000.000
Notenumlauf	20.936.056.000	+	118.886.000
Staatsguthaben	32.373.000	+	17.504.000
Privatguthaben	2.724.200.000	+	94.822.000

Newyorker Wertpapierbörse.

NEW YORK, 22. Sept. (Devisenmarkt)

	22.	21.		22.	21.
Tendenz für Geld	—	fest	Wechsel auf London (60 Tage)	4.72—	4.72—
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	nom.	3 1/2—4	Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.45	4.76.45
Geld letztes Darlehen	nom.	—.—	Silber Bullion	108 1/2	108 1/2
Sichtwechsel Berlin	—.—	4.—			
Sichtwechsel Paris	5.78.75	5.78.50			

New-York, 22. Sept. (Bonds- und Aktienmarkt).

	22.	21.
Acht. Top. Santa Fé 4% Bonds	86—	86—
United States Corp. Corps 3½ Bonds	101—	101 1/8
Acht. Top. Santa Fé	96 1/2	96 1/8
do. pref. ccl. Divid.	94 1/8	95 1/2
Baltimore & Ohio	67—	66 1/2
Canadian Pacific	146 1/2	149 1/2
Ches. & Ohio	55 1/4	55 1/2
Chic. Milw. & St. Paul	68 1/4	67 1/2
Denver & Rio Grande	7—	7.—
Erie	21 1/8	21 1/8
Erie 1st pref.	31 5/8	31—
Erie 2nd pref.	24—	23 3/4
Great Northern pref.	103 1/2	103 1/4
Illinois Central	101—	101—
Interborough Cons. Corp.	8 1/2	8 1/2
do. do. pref.	51—	51 1/2
Kansas City & Southern	19 1/2	18—
do. pref.	50 1/2	50 1/2
Louisville u. Nashville	117 1/2	117—
Missouri Kans. & Texas	4 1/2	4 1/2

	22.	21.
Missouri Pacific	26 1/2	28 1/2
Nat. Railw. of Mex.	7 1/2	7 3/4
New York Centr. c.	77 3/4	78 1/4
do. Ontario & Western	20 1/4	20—
Norfolk & Western	112 3/4	111—
Northern Pacific	101—	102 1/4
Pennsylvania	52—	52—
Reading	83—	82—
Chicago Rock Isl & Pac.	[illegible]	[illegible]
Southern Pacific	91 1/2	91 1/2
Southern Railway	27 1/2	27 1/4
Southern Railway pref.	61 1/4	60 1/4
Union Pacific	129 1/4	129—
Wabash pref.	47 1/4	47 1/4
Americ. Can.	42—	42 1/2
Amer. Smelt. & Ref.	99 1/4	103 1/2
Anac. Copp. Min.	72 3/4	73 1/2
Bethlehem Steel	96 1/4	96 1/2
Central Leather	83 1/4	84 1/2
Intern. Mercantile Marine	27 1/4	28 1/2
do. do. pref.	85 1/4	86—
United States Steels Corp.	110 1/4	111 1/4
United Stat. Steel Corp. pr.	116 1/4	116 1/2

Aktien-Umsatz 410 000 (596 000)

Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK, 22. Sept.

Baumwolle	22.	21.		22.	21.		22.	21.
Zuf. Atl. Häf.	—	—	pr Okt.	—.—	—.—	Weizen hard Wt. Nr. 2 neue	229—	229—
Im Innern	—	—	pr Dez.	—.—	—.—	No. 1 Northern (Duluth)	253—	229—
Exp. n. Engl.	—	15000	Terp. Sav.	40 3/4	40 1/2			
Exp. n. d. Ct.	—	—	Terp. NYork	44 1/2	41 1/2	Rose Stahl	65—75	65—75
NYork loko	25.30	24.70	Schmalz West	24.70	24.60	Ro. loko	225.—	225.—
pr Septemb.	—	—.—	Talgsper. Vkf.	18 1/4	18 1/4	Mehl Spr.		
pr Oktober	24.50	23.45	Zuck. 96 Tst.	6.90	6.90	Wh. cl. (neu)	10.40—10.60	10.40—10.60
pr Nov.	24.32	23.40	Kaffee Rio Nr. 7 loko	8 1/4	8 1/4	Eisen Nr. 1	22.77	22.38
pr Dez.	24.24	23.40	Sept	7.45	7.42	do. IIa	22.25	22—
pr Jan.	24.20	23.28	Dez	7.53	7.54	Elektr. Kupf.	26—27	26—27
pr Febr.	24.22	23.35	Jan.	7.69	7.67	Fahrten	6150	6200
pr März	24.28	23.40	März	7.82	7.80	Petroleum		
n. Orleans loko	23.50	22.—	Mai	7.97	7.96	Cred. Balanc.	325.—	325—

Chicagoer Warenmarkt.

Chicago, 22. Sept. Der Maismarkt zeigte bei Beginn träge Haltung. ¼ cents niedriger. Auf günstige Wetterberichte, Liquidationen sowie Friedensgerüchte wurde der Markt schwach. Schließlich erholt auf geringe Bestände und geringe Anfuhren. Schluß behauptet.

CHICAGO, 22. September.

	22.	21.		22.	21.		22.	21.
Weizen Sept	—.—	—.—	Schmalz			Speck	[illegible]	[illegible]
pr Dez.	—	—	pr. Okt.	24.07	23.92	Schweine		
Mais Dez.	117 7/8	118 5/8	Pork: Sept.	44.65	43.50	leichte	18.15	18.10
pr Mai	115.—	115.—	pr Okt.	44.—	43.15	schwer	17.82	17.55
Hafer Sept.	59 1/4	59 1/4	Rippen			Schweinezuf. i. West.	29 000	34 000
Schmalz pr. Sept.	24.22	21.17	pr. Sept.	25.87	24.30	dv. Chicag.	4 000	8 000
			pr. Okt	25.77	24.22			

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 22. Sept. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhrhäfen nach Mainz-Gustavsburg 2.50, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 2.65, nach Mannheim 2.50, nach Karlsruhe 2.65, nach Lauterburg 2.75, nach Straßburg i. E. 3.—; Frachtsätze von Häfen des Rhein-Herne-Kanals nach Koblenz 2.50; Schlepplöhne von den Rhein-Ruhrhäfen nach Mainz-Gustavsburg 2.40, nach Mannheim 2.60. 100 fl 300 M. 100 fl 300 M.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September.

Pegelstation vom Rhein	19.	20.	21.	22.	23.	24.	Bemerkungen
Hüningen*)	2.19	2.00	2.00	1.85	1.75	1.68	Abends 6 Uhr
Kehl	3.09	3.00	2.92	2.83	2.74	2.66	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.85	4.74	4.63	4.52	4.40	4.32	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4.16	4.00	3.83	3.68	3.59	3.43	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.51	1.40	1.31	1.16	1.10		F.-M. 12 Uhr
Kaub	2.58	2.48		2.25			Vorm. 2 Uhr
Köln	2.60	2.47		2.39			Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4.10	3.80	3.70	3.64	3.51	3.39	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.85	0.80	0.75		0.70		Vorm. 7 Uhr

*) Nebel + 10°.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(Z. B.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!

25. September: Wolkig, teils sonnig, Regenfälle, nachts kalt.
26. September: Sonne, Wolkenzug, strichweise Regen, kühl.
27. September: Kaum verändert.
28. September: Veränderlich, normal temperiert.
29. September: Wolkig, teils Sonne, angenehm.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass gestern früh mein innigstgeliebter Mann, unser treubesorgter, herzensguter Vater, Grossvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Johannes Röth

nach langem, schweren mit Geduld ertragenen Leiden im 60. Lebensjahre verschieden ist.

Mannheim (Hebelstrasse 19), den 24. September 1917

In tiefster Trauer:
Johanna Röth, geb. Böhler
Friedrich Röth, z. Zt. im Felde
Lisa Lenz, geb. Röth
Elsa Röth, geb. Hornung
Karl Lenz
und Enkelkinder.

Die Feuerbestattung findet **Mittwoch,** den 26. September, nachmittags 3 Uhr statt. S251

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Franziska Sutor

geb. Herter

im Alter von 38 Jahren nach langen schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Sutor, z. Zt. im Felde **und Kinder**
Familie Joh. Herter, Dachdeckermeister
Familie Alexander Sutor.

Die Beerdigung findet am Dienstag mittag 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Schwarze Hüte in allen Preislagen
Trauerhüte Schleier, Flore in grosser Auswahl, auf Wunsch Auswahl ins Haus. Rb125
Hugo Zimmern, N 2, 9, Kunststr. Teleph. 1609.

Statt Karten.

Luise Kratzel
Hans Bischoff
Verlobte.

Mannheim — Zürich i. B.
den 24. September 1917.

Bekanntmachung.

In der Fleischwoche vom 24. September bis 30. September 1917 kann auf einen Zehntel-Anteil der Vollkarte entnommen werden:
Schlachtviehfleisch mit eingewachsenen Knochen oder Frischwurst . . 20 Gramm
oder Schlachtviehfleisch ohne Knochen, Schinken, Dauerwurst, Zunge od. Speck 16 Gramm
oder Wildbret, Eingeweide, Fleischkonserven einschließl. des Dosengewichts 40 Gramm
Auf eine ganze Fleischkarte entfallen sonach 200 Gramm
Mannheim, den 22. September 1917. Sw10
Die Direktion des städt. Schlacht- u. Viehhofes.
Dr. Fries.

Bekanntmachung.

Verbot von Ausführung neuer Anschlüsse an das Elektrizitätswerk.

Die Herstellung neuer Anschlüsse an die Elektrizitätswerke und die Ausführung von Erweiterungen bestehender Anlagen ist verboten. Bei Anlagen mit einem Anschlußwert bis zu 5 KW im ganzen ist der Vertrauensmann befugt, in außergewöhnlich dringenden Fällen widerruflich Ausnahmen zuzulassen, solange dadurch die Leistungsfähigkeit der vorhandenen Betriebsmittel des Elektrizitätswerkes nicht unzulässig beansprucht wird. Für Anschlüsse über 5 KW ist besondere Zustimmung erforderlich; Anträge sind an die Kriegsamtnebenstelle Mannheim zu richten. Sw14

Mannheim, den 10. September 1917.
Im Auftrage des Reichskommissars für Elektrizität und Gas

Der Vertrauensmann für die Stadt Mannheim ohne Rheinau: Pichler.

Der Vertrauensmann für das Elektrizitäts-Versorgungsgebiet der Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft (Kraftwerk Rheinau) Emil Müller.

Nachlaßversteigerung.

Die zum Nachlaß der † Frau Friedericke Werner Ww. geb. Pfanz gehörige nachben. Fahrnisse versteigere ich am Dienstag, 25. Sept. ds. Js. nachm. 2½ Uhr, U 6, 7, 4. Stock öffentlich gegen bar:

Küchengeschirr, Einmachtöpfe, 1 Korbflasche, Körbe, Waschwannen, Waschgarnituren, 2 Ständer m. eingem. Bohnen, 2 Stehlampen, 1 Hängelampe, 2 Bügeleisen, 1 Wanduhr, Vorhänge, Linoleumläufer, Spiegel, Bilder, Rohrstühle, 1 Waschkommode m. Marmor, 1 Kommode, 2 Nachttische, 1 Sopha, 1 Diwan, 1 ovaler Tisch, 3 Kleiderschränke, 1 Holzkoffer, 4 vollständige Betten mit Federbetten, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, Anrichte, 1 Wasserbank, Geschirrrahmen, Verschiedenes.

Theodor Michel, Ortsrichter.

Haben Sie

ein möbl. Zimmer zu vermieten od. suchen Sie ein Solches, dann wenden Sie sich an Vermietungs-Centrale, B 5, 8, 1 Treppe. Möbl. Zimmer i. all. Preisl. u. jed. Wunsche entsprech. Aufträge v. möbl. Wohnung werden stets entgegengen. B128a

Wer leiht gegen gute Sicherheit, einer Dame **300 Mark.** 7618a Angebote u. O. R. 72 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Hautjucken

beseitigt in einigen Tagen Hautcreme „**Radical**". Ausk. Sprecht. Bochum 221 Dortmunderstraße 13.

Postkarte genügt!
Nähmaschinen
aller Systeme repariert
Knudsen, L 8, 2.

Erfahrene
Kinderpflegerin
auf einige Wochen zu 7 Monate altem Kinde gesucht. 7695a
Lameystraße 22, 4. Stck.

Junge Frau **sucht 500 Mk.** zu leih. geg. doppelte Sicherh. von Selbstgeber. Angebote unt. P. D. 84 an die Geschäftsst. 7689a

Kl. Flügel od. Piano
ges. geg. Kasse. Angeb. unt. V. P. 118 a. Geschäft. Tel48a

Primaner zur Beaufsichtigung der Schulaufgaben für Quintaner des Großh. Gymnasiums ges. Angebote unter O. P. 70 an die Geschäftsst. 7611a

Priman. d. Realgymn. ert.
gründliche Nachhilfe
Ang. u. P. A. 81 an d. Geschäftsstelle d. Bl. 7657a

Umpressen von Damenhüten

in Filz, Velour und Velpel
Reinigen von Herrenhüten
in Filz und Velour. X123
Hutwäscherei C 3, 19, II.
früher **B 2, 15.**

Meine **Privat-Kurse** in:
Stenographie
Maschinen- und Schönschreiben beginnen ab Montag **täglich.** Kurz. Ausbildungszeit. **Erfolg garantiert.** Spezial-Kurse **zur Weiterbildung** auch für Schüler, die nicht bei mir gelernt haben. — Tages- u. Abendkurse. Mässiges Honorar. — Näheres jederzeit durch **E. Weis,** Bismarckplatz 19. X127a

Magazinräume

für Waren und Werkzeug nebst Abstellraum für Fuhrwerk, ev. auch mit Pferdestall,

in möglichster Nähe von O 4 zu mieten gesucht. Gefl. Angebote mit Lageplan nebst Angabe der Raumgrößen, des frühest mögl. Mietbeginnes und des Preises erbitten an G296

Brown, Boveri & Cie. A.-G.,
Abt. Installationen,
Mannheim O 4, 89.

Offene Stellen

Tüchtiger
Kontokorrent-Buchhalter (in)
der an zuverlässiges Arbeiten gewöhnt ist, sofort gesucht. X143
Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüche erbeten unter A. T. 141 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Zur **Ausbildung** in **photograph. Retusche** suchen wir zeichnerisch befähigten
jungen Mann oder Fräulein
zum sofortigen Eintritt.
Persönliches Angebot bis nachmittags 4 Uhr.
Druckerei Dr. Haas
Abt. Tiefdruck, D 6, 3.

Zum sofortigen Eintritt suchen für unsere Buchhaltung jüngeren, gewissenhaften
Herrn
mit guter Handschrift.
Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Ja299
Arthur Händler, G. m. b. H., Stahllager
Industriehafen — Fardelystr. 4–6.

Zur Bedienung einer vierseitigen Hobelmaschine
ein Hobler
per sofort gesucht. Evtl. kann auch Maschinenschreiner, der mit Hobelmaschinen umzugehen weiß, angelernt werden. No245
Ad. Messerschmitt
Industriehafen.

Lehrling gesucht.
Einem jungen Manne mit guten Schulkenntnissen ist Gelegenheit geboten, in einer hiesigen Ha296
Kohlen-Großhandlung
sich gute kaufmännische Kenntnisse anzueignen.
Angebote unter D. C. 106 an die Geschäftsstelle.

Gesucht für sofort
2 Fräulein
zum Platzanweisen. B250
Union-Theater, P 6, 23/24.

Geübte Maschinennäherinnen
sowie
einige Anfängerinnen
werden eingestellt. Sb044
Rheinische Schuhfabrik
Langstraße 23/27.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt eine **gewandte**
Stenotypistin
(keine Anfängerin). Schriftliche Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Beifügung von Zeugnisabschriften erbeten unter **C. M. 186** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. N344

Fräulein
perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben sowie Kenntnisse in Buchhaltung, möglichst per 1. Oktober gesucht.
Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unter D. Q. 115 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Fräulein
perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, welche an flottes Arbeiten gewöhnt ist u. mehrjährige Büropraxis hat, sofort gesucht. Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen erbittet
Paul Schmidt, Bau-Unternehmen
Worms a. Rh. Tb250

Angehende Verkäuferin
gesucht. Nur schriftliche Angebote, mit Angabe der Gehaltsforderung erbittet G299
Louis Franz, O 2, 2.

Zuverl. Zeitungsträgerinnen
für je einen Bezirk in der Schwetzingervorstadt, Neckarvorstadt und Oststadt
gesucht.
Neue Badische Landes-Zeitung
Kaiserring 4/6. 7709a

Suchen zwecks Einkauf von **Zigarren** einen geeigneten
Vertreter
welcher mit dortigen Zigarrenfabriken in Verbindung steht. Gefl. Angebote mit Angabe des Provisionssatzes erbitten
Bählkow & Eichstädt, Stettin. T249

Wir suchen per sofort einen tüchtigen, durchaus zuverlässigen
Kontokorrent-Buchhalter
oder Buchhalterin.
Angebote m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an die
Mühlburger Brauerei
Karlsruhe-Mühlburg

Für die Kaufm. Abteilung und zur Acquisition wird ein
militärfr. Herr
auch Kriegs- oder Zivilinvalide zum sofort. Eintritt gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. X247
Wach- und Schliess-Gesellschaft L 4, 4.

Zum sofort. Eintritt gesucht
Tücht. Kaufmann
auch Kriegsinvalide) oder Fräulein, mit allen Büroarbeiten vertraut, perfekt in Stenographie und Schreibmaschine. Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche und seitherigen Tätigkeit an
Jacob Mayer I.
Landesprodukten-Großhandlung Frankenthal (Rheinpfalz).

Urlauber
finden Beschäftigung
bei Na231
Ad. Messerschmitt
Industriehafen.

Mehrere
Heizer
für Niederdruckdampfkessel als Kriegsaushilfe gesucht. Zu melden Rathaus, Zimmer 117. Sw49
Mannheim, 22. Sept. 1917.
Städt. Maschinenamt
Valdmar.

Tüchtige Schreiner Kistenschreiner
sofort gesucht. A250
Dr. Otto Zimmermann
Ludwigshafen.

Spengler und Installateur
sofort gesucht. 7705a
Roos, M 5, 11.

Schulentlassener
kräftiger Junge
Rosengarten-Restaurant
Friedrichsplatz 7. Ga296

Tüchtige
Stenotypistin
für Schreibmaschine und Büroarbeit sofort gesucht.
Bewerbungsschreiben mit Gehaltsansprüchen unt. D. O. 114 an die Geschäftsstelle. J299

Selbständige Friseuse
die Ondulieren kann, sof. gesucht. Zu erfragen bei Herrle, C 2, 24. 7688a

Friseuse
die **ondulieren** kann, für **morgens 9 Uhr** ges. Vorzustellen zwisch. 2–4 Parkhotel Zim. 6. Kahn. 7683a

---

Eine Anzahl
Arbeiterinnen
sowie geübte
Büglerinnen
finden Beschäftigung.
Dampfwaschanstalt Park-Hotel Sander & Barth
Augartenstr. 31. Ca293

100 Frauen,
zum **Kartoffel-Verlesen** gesucht. Ferner werden gesucht: Kräftige Fabrikarbeiterinnen, Taglöhnerinnen, Wasch-, Putz- und Monatsfrauen, Näherinnen für Herrenhüte arbeiten, Köchinnen, Zimmermädchen, tücht. Allein- und Tagesmädchen, sowie zwei Stützen für hier und auswärts. Sw16
Städtisches Arbeitsamt Mannheim, N 6, 3.

Wir suchen sofort:
für Abt. Tiefdruck D 6, 3
tüchtige Einlegerin
für Abt. Gen.-Anzeiger
Laufmädchen
zur Besorgung von kleinen Botengängen.
Radfahrer mit Rad
zur Zeitungsbeförderung.
Druckerei Dr. Haas
E 6, 2.

Ausläufer
welch. gut radfahren kann, sofort gesucht. Ta284
A. Schenk, Mannheim
Mittelstrasse 17.

Nur anständige
Einlegerinnen
finden Arbeit bei
Buchdruckerei Jacob
N 2, 12.

Besseres
Alleinmädchen
per 1. oder 15. Okt. gesucht. 7587a **M 7, 8, 2 Tr.**

Tüchtige unabhängige
jüngere Frau
(Köchin) zur Führung der Kantine (40—50 Arbeiter) möglichst sofort auf Gut Clausheide b. Nordhorn in Hann. (Holländ. Grenze) gesucht; ebenso ein
jüngeres Mädchen
zur Beihilfe. J296
Angebote mit Bild an
Westfälische Bau-Industrie A.-G.
Baubüro: Dr. Krupochen, A.-G. Haselberg, Gutsanlage Clausheide beim Nordhorn i. Hann.

Herd- u. Spülmädchen
gesucht.
Rosengarten-Restaurant
Friedrichsplatz 7.

Ordentliches
Mädchen
für kinderl. Haushalt zum 1. Oktober gesucht. N249
Werderstrasse 32
3 Treppen rechts.

Gesucht wird — zunächst als Zugehfrau — für feinen Haushalt bessere, unabhängige, junge 7594a
Frau
welche gut empfohlen und in Zimmerarbeit durchaus tüchtig ist. Gefl. Angebote unter P. E. 85 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbet.

Köchin
tüchtige, für bürgerliche, einfache Kost, auch Kriegswitwe, die diesen Posten ausfüllen kann, per sofort gesucht.
Näheres P 6, 4/5.

Auf 1. Okt. od. später in fl. Haushalt (2 Damen) brav. fleiß.
Alleinmädchen
ges. Vorzust. nachm. bis 6 Uhr Rheinvillenstr. 28 III. r.

Ein tüchtiges
Alleinmädchen
auf 1. Okt. gesucht. 7579a Dalbergstraße 40.

Dienstmädchen
gesucht. 7589a
Bähler, Werderstr. 12, pt.

Jüngeres Mädchen
für Hausarbeit, tagsüber sofort gesucht. Näheres 7604a P 5, 16, IV.

Ein ordentliches, ehrliches
Mädchen
per 15. September oder 1. Oktober gesucht. Ca284
A. Boos, Waldparkstr. 7.

MARCHIVUM

Junges Mädchen für häusl. Arbeit sofort oder bis 1. Okt. gesucht. 7586a L 6, 8, 2. St.

Zuverläss. saubere **Monatsfrau** oder Mädchen sof. od. sp. ges. R 7, 23, 4. St. r. 7558a

Tüchtiges, gut empfohl. **Zimmermädchen** sofort oder 1. Oktober ges. Lameystr. 36, p. 2390

Ein ordentliches **Laufmädchen** sofort gesucht. Gebrüder Kunkel, F 1, 2. 7699a

Tüchtiges Alleinmädchen das kochen kann, in klein. Haushalt (3 Pers.) gesucht. Näh. Ofengeschäft Eich. B 1, 3. 7708a

Braves zuverlässiges **Mädchen** für kleinen Haushalt (2 Personen) gesucht. 7612a Fell, B 6, 20.

Wir suchen für sofort **1 Mädchen** für Hausarbeit und zum Mithelfen im Betrieb für 1. Oktober oder später **1 Köchin** die einfach bürgerlich kochen kann. 2240 Metzgerei Geschw. Leins.

Zimmermädchen das gut nähen und servieren kann, auf 1. Oktober gesucht. 2244 L 15, 5. II.

In kl. bess. Haush. m. e. gr. verläss. fleiß., reinl. jg. Mädchen für leichte Zimmerarb. u. Einhol. v. Lebensm. tagsüb. ges. ev. auch gutempfohl. Monatsfrau. Renostheim, Dürerstr. 6, bei Klein. 7706a

Stellen-Gesuche

Metzgergehilfe 17jährig, sucht per sofort Stellung. Anfragen erbittet J. Kaiser, Crevlingen (Württg.) 7665a

Haushälterin, in allen häuslichen Arbeiten praktisch und erfahren sucht Stelle bis 1. oder 15. Nov. Angebote unter P. O. 83 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7685a

Wir suchen für unsere Aufwarte- u. Beienfrau, absolut zuverlässig und vertrauenswürdig, die seit Kriegsbeginn bei uns beschäftigt ist, wegen Auflösung unserer hiesigen Niederlassung **anderweitig Stellung.** Erschöpfende Auskunft erteilt Kriegswirtschafts Aktiengesellschaft Mannheim, Werfthallenstr. 1a. 2a203

Verkäufe

In **Schriesheim** Bahnknotenpunkt Heidelberg-Weinheim-Mannheim ein **Anwesen** 1700 qm, Wohnhaus, Scheuer, Stallungen, Obst- und Pflanzgarten, großer Hof, geeignet für jeden Betrieb, da leicht Gleisanschluß u. am Bahnhof gelegen, Wasserleitung und elektrisch Licht, preiswert sof. zu verkaufen. Anfragen unter J. D. 880 an Haasenstein & Vogler A.-G. Heidelberg erbeten. B20a

Hochelegante **Schlafzim.-Einricht.** mahagoni, sowie Piano zu verkaufen. 7654a D 2, 8 II. gew.

Schöner großer **Obstschrank** zu verkaufen U 4, 6, pt. E16a

Pol. u. lack. Bettstellen, Waschkommoden, Vertikows, Diwans, Schränke, Spiegel- und Küchenschränke, Zimmer- und Küchenschränke, Flurgarderoben ꝛc. preiswert zu verkaufen. 7695a H. Freinkel, S 1, 12.

2 gebr. schöne große **Petroleum-Hängelampen** mit Einrichtung für Gas und 6 Kerzenarmen z. verk. Stamitzstr. 7 III. r. 7686a

1½ PS Motor. Woche, Leipziger Illustr. Zeitung 1914–16, 1 Billardqueues und Ständer, 1 Gaskocher, 3 Einmachflaschen (35 Ltr. Inhalt). Näheres Egle, Lutherstraße 1, 1 Tr. 7618a

Büroeinrichtung, gut erh., mit eingebaut. Pultkassenschrank und Diplomatenschreibtisch preisw. z. verk. Zu erfr.: Köchler, Augustaanlage 18. Tel. 1887. 7706a

Pianos von Blüthner, Ibach, Kaps, Thürmer, Geißler u. a. in schwarz, Eiche, Nußbaum, gegen bar oder Monatsraten, in reicher Auswahl vorrätig. J202 **Heckel,** Pianolager O 3, 10.

Billiger Möbelverkauf! Grosse Auswahl in Schlaf- u. Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, Ladeneinrichtungen, Badeeinrichtungen u. Speiseschränke sowie einzelne Möbelstücke aller Art, neu und gebraucht **Kissin, S 3, 10** (Lager). Telephon 2706. 2a17a

Speisezimmer mit großem Büfett preiswert zu verkaufen. 7597a J 5, 10. parterre.

Ein moderner 7570a **Schreibtisch** sowie ein eleg. Büfett (Nußbaum) preisw. z. v. H. Freinkel, S 1, 12.

Einfaches **Herren- u. Schlafzim.** zu verkaufen. U 4, 6, pt. Ca5a

Verschied. Lüster 3, 4, 5 flam. zu verk. 7709a Prinz Wilhelmstr. 14, IV.

Vill. Möbel. Schlafz., Kücheneinricht., Speisezim., Schränke, Diwan, Chaisel., Vertikow, Bett., Matratzen 2956a Heuer, U 4, 22, II.

Brennholz ca. 100 Ztr., möglichst gespalten, kaufen 2246 Mannesmannröhren-Lager Lagerstr. 17. Industriehafen

Brennholz waggonweise u. zentnerweise abzugeben, 1 Waggon Bäckerholz, 60 cm lang, 1 Waggon Schwarten, gebrauchtes Bauholz und Spalierlatten. 6556a R. Nempermann, Dalbergstraße 10.

Habe eine größere Menge **Buchen-Scheit- und Prügelholz, sowie Forle-Scheit- und Knüppelholz** gegen Kasse abzugeben. Michael Stahl, Neckarhausen b. Ladenburg. Tel. 48

Brennholz Buchen und Kiefer frei ins Haus liefert 7702a S. Adrian, Rheindammstrasse 60. — Telef. 5514.

Wolfshund (Rüde) In. Rasse, 8 Monate alt, für 75 Mk. zu verk. E 6, 7, parterre. 7704a

Fast neue **Sattlermaschine** für Fuß- und Kraftbetrieb hat abzugeben S250 J. Sedlmeier Lange Rötterstraße 14, Wirtschaft.

Eine grosse Anzahl guterhaltene **Kisten** sehr billig abzugeben. 2a290 **Kriegswirtschafts A.-G.** Mannheim Werfthallenstrasse 1a.

Kauf-Gesuche

Gasmotor 5 bis 10 PS, neu oder gebraucht (aber gut im Stand) für sofort zu kaufen gesucht. Zuschriften mit genauestem Preis (netto Kasse) an El 948 Heh. Rudershausen, Viernheim (Hessen) Mannheimerstraße 55.

Etwa 200 Zentn. prima **Kleeheu** beschlagnahmefrei, zu kaufen gesucht. S300 **Bopp & Reuther** Mannheim-Waldhof.

Koksbrecher oder ähnliche Maschine zum Zerkleinern von Stückkoks zu kaufen gesucht. C298 **Gebrüder Braun** Kettenfabrik und Hammerwerk, Rheinau.

Gebrauchte **Schreibmaschine** zu kaufen gesucht. 7706a Konditorei Hirsch, F 3, 10.

Kaufe gebr. und neue Möbel, Kinderwag. gegen gute Bezahlung. 931a Franz Olenictak J 1, 20. Postkarte genügt.

Gut erhalt. **Flügel** gegen bar gesucht. 7490a Angeb. unt. N. G. 57 an die Geschäftsstelle.

Küchenschrank pol. Bettlade m. Matratze nur gut erhalten zu kauf. gesucht v. Privat. Lutherstraße 1, 1 Tr. mitte. 7519a

Unterh. Diwan oder Sofa von Privat sofort zu kaufen gesucht. Angebote an Käfertalerstraße 21, 1 Tr. r. 7679a

Zahle gute Preise für **allerhand Möbel** M. Berner, Q 2, 13. Tel. 2795. 7677a

Gut erhalt. **Piano** geg. bar zu kaufen gesucht. Angeb. u. N. F. 56 an die Geschäftsst. d. Bl. 7470a

Beschlagnahmefreie Mengen gebrauchter ¹/₁ **Sektkorke 28 Pfg. Weinkorke 6 Pfg.** das Stück kauft E52b Korkverwertung G. m. b. H., Frankfurt a. M. Mainzerlandstr. 179 Fernspr. Hansa 2367

Pelz gebr. gut erh. zu kauf. ges. Ang. m. Preis u. O U 75 a. d. Geschäftsstelle. 7626a

Gutgetrocknete **Apfelschalen** auch **Birnenschalen** jede Sorte getrennt zum Preise von Mk. 1.— pro Kilo kauft jedes Quantum Max Stamm, Dresden Sammelstelle für Mannheim u. Umgegend: R. Ehrmann, Mannheim Werderstraße 5.

Gebrauchte aber gut erhaltene **Schreibmaschine** zu kaufen ges. G300 **Fuhrmann & Hauss** Schulbank-Fabrik Frankenthal (Pfalz).

Kaufe gebr. Möbel, sowie ganze Einrichtungen **Starkand** T 2, 8. 2139a

Kaufe gebrauchte **Möbel** ganze Einrichtungen, Kinder- u. Klappwagen. Frau Klinger. T 2, 8. 210a

Zahle die höchsten Preise für neue und gebrauchte **Möbel** jeder Art, ganze Einrichtungen, Sofa, Nähmaschinen. **Kissin, S 3, 10** Telefon 2706. 214a

Kaufe Möbel, Pfandscheine, Speichergerümpel soweit keine Beschlagnahmeverfüg. entgegenst. Fillinger, S 6, 7. Telephon 4387. 615a

Gebrauchte beschlagnahmefreie ¹/₁ **Sektkorke** zu 28 Pfennig, ¹/₁ **Weinkorke** zu 6 Pfennig, auch neue Korken kauft: W. Henn, Korkenfabrik, Bretten (Baden). Gegr. 1895. Telephon 31.

Ankauf von gebr. Möbeln von Alteisen, Flaschen und Papier, wie auch Keller- u. Speichergerümpel soweit keine Beschlagn. vorliegt. S. Gradetski, R 6, 12. Telephon 7725 610a

Kaufe gebrauchte Möbel aller Art, Flaschen, Korken, Roßhaar, Keller- und Speicherkrempel u. sämtl. Rohmaterial, soweit beschlagnahmefrei. J. Bornstein, T 2, 19. Telephon 3580.

Bis 50% für gebrauchte Möbel aller Art, auch neue. Schwarz, H 1, 9.

Sekretär, Kleider- und Küchenschränke, Sofa, Diwans, Stühle, Bett. usw. Schwarz, H 1, 9. 396

An- und Verkauf aller Musikinstrumente. Vorteilhafte Käufe. 7153a Schwetzingerstr. 49 und F 4, 21. Versch. Kisten abz.

Aus Privathänden suche guterhaltenes **PIANO** gegen Kasse z. kauf. Angeb. unter V. M. 111 an die Geschäftsstelle. T149a

Ankauf von gebrauchten O129a **Flaschen** jeder Art, Stanniolpapier unter Garantie des Einstampfens, Eisen, sowie Wein- und Sektkorke, sow. beschlagnahmefrei, zu den höchsten Preisen. Bei Bestellungen bitte ich, sich direkt an mich zu wenden. S. Zwickler Wwe. G 7, 48. Tel. 5463.

Vermietungen

Wohnungen in allen Stadtlagen von 3, 4, 5–10 Zimmern zu vermieten durch 6525a Hugo Schwartz, L 2, 3b. Tel. 664. Für Mieter kostenfrei.

B 5, 3 2. Stock, Seitenbau, schöne helle Wohnung, 2 Zimmer u. Küche an ruh. Leute z. v. Näh. 1. Stock. Büro. 6578a

E 3, 15 (Planken) 5 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubehör wegzugshalber ab 1. Okt. od. später zu vermieten. Näh. daselbst 2 Treppen. 7410a

D 6, 3 4. Stock, schöne 4 Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör und Zentralheizung zu vermieten. L347 Näheres Baugeschäft F. X. Schmitt, Tel 1143.

D 6, 13 Zim. und Küche z. v. Näh. 2. Stock. 7280

E 3, 1 an den Planken 2. St., Wohnung, 7 Zimmer, Küche nebst Zubehör per 1. Oktbr. zu v. Näheres Seckenheimerstraße 16, 2. St. 6156a

E 5, 1 Ecke Fruchtmarkt 2. Obergeschoß Wohn. 10 Zim., wovon 5 Aussicht auf Fruchtm., Bad, Küche, Vorratsk., entspr. Speicher u. Keller, per sofort zu vermieten. Näher. Emil Hirsch, E 7, 21. Ja309

F 4, 7 3 Tr., 6 Zimmer, Bad und Zubehör, Gas, elektr. Licht per sofort zu verm. Näh. Erdgesch. G9238

H 3, 10 parterre Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Lagerraum zu Boden geeignet, per sofort z. v. Näh. F 4, 4/5. 6280

H 6, 1 elektr. Haltestelle Apollo, 2. Stock, 3 Zimmer und Küche sof. an ruhige kleine Familie zu vermieten. 7460a

J 1, 18 3 Zim. u. Küche per 1. Oktober an ruhige Leute zu verm. Näh. 1 Treppe bei Weiß. B244

L 8, 1 2 Tr. Bismarckstraße. Schöne 5 Zimmer mit Bad, elektr. Licht, reichl. Zubehör sof. zu v. Näh. Eduard Weil jun., Kaiserring 8, Tel. 2097. X 116

M 4, 4 Gute 6 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, 1 Treppe hoch, auch für Büro geeignet sof. oder später zu verm. G208 Auskunft M 4, 4, Büro

N 5, 1 Eckhaus, 3. St., 8 Zimmer u. Zub. p. sof. z. vm., gr. eleg. Räume. Näh. part. Tel. 870. O188

P 2, 4/5 schöne geräumige 5 Zimmer-Wohnung z. 1. Okt z. verm. Näh. parterre. 6208a

Q 4, 7 part., 2 Zimmer, Alkoven, Küche, sofort beziehb., z. v. 7209a

R 6, 3 verschied. 1 od 2 Zimmer-Wohng. zu v. Näh. b. Geber.

R 7, 13 Wegzugshalber schöne 3 Zimmer-Wohnung zu vermieten. 7662a

S 4, 15 1 u. 2 Zimmer u. Küche z. v. 7224a

S 5, 3 4. St., 4 Zimmer u. Küche zu v. 7223a

Otto Beckstraße 8 1 gr. leeres Zimmer mit Vorraum, in 1. Hause, an einz. Dame zu verm. 7502a

Bellistrasse 24, 2. Stock, 1 großes Zimmer und Küche zu vermieten. 7270a Anzusehen von 5 Uhr ab.

Augartenstr. 67, Seitenb. Zimmer, Küche, Abschluß, per 1. Okt zu verm. 7480a

Dammstrasse 23, 1 Zim. und Küche pt. 1. Okt. z. v. Näheres 2. Stock l. 7308a

Eichelsheimerstr. 3 part., schöne 3 Zimmerwohnung p. 1. Okt. zu vm. 7550a

Kirchenstr. 10 schöne 3 Zimmerwohnung und Küche zu vermieten. Näh. 4. Stock links. 6967a

Kepplerstrasse 43 part. 1 Zimmer und Küche an einz. Person zu vm. 7272a

Lameystraße 9 4. St. 7 Zimmer, Küche, Bad und Speisekammer, neu hergerichtet, per sofort oder später zu verm. Ja776

Langstraße 16, 2 Zimmer u. Küche zu verm. 7225a

Moltkestrasse 4 3 Tr., sehr geräum. schöne 6 Zim.-Wohnung nebst all. Zubeh. auf 1. Oktbr. zu v. Näh. zu erf. 1. St. 7195a

Villa-Wohnung Mollstrasse 58/60. 2 Dielen, 11 Zimmer u. reichl. Zubehör, Centralheizung. Mitbenützungsrecht des Gartens per August zu verm. Näheres nur durch **J. Zilles** Immobilien- u. Hypotheken-Geschäft N 5, 1. Telephon 876. R180

Gr. Merzelstr. 12 2 geräumige 6 Zimmer-Wohnungen mit reichl. Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Rich. Wagnerstr. 12. Telephon 1381. T9204

Grosse Merzelstrasse 4a ein leeres Zimmer an einzeln. Person auf 1. Okt. zu vermieten. 7268a

Parkring 25a 2. Stock, sch. 4 Zimmer-Wohnung mit Bad und Mans. sof. od. 1. Okt. zu verm. Näh. im Laden. 6209a

Rheindammstr. 42 5. Stock, Wohnung, 3 oder 4 Zimmer zu vermieten. Zu erfr. im 2. Stock. 6784a

Stephanienprom. 5 Eleg. 5 Zimmerwohnung mit großer Terrasse, nach dem Rhein p. 1. Okt. od. sp. zu verm. Näh. 2 St. 6906a

Schwetzingerstr. 160 Wirtschaft m. Nebenzim. u. Wirtswohnung von 3 Zim. zu vm. Näh. bei Bonacker.

Seckenheimerstr. 2 Zimmer mit Küche und 1 Zimmer mit Küche z. v. Näh. Moltkestr. 6, II. 7411a

Seckenheimerstr. 28 1 groß. Mansardenzimmer mit Gas sofort zu verm. Näheres 1 Treppe. 7490a

Waldparkdamm No. 3. Geräumige **5-Zimmer-Wohnung** mit reichl. Zubehör zum 1. Okt. zu vermieten. J. Schmitt, Stephanienprom. 2 Tel. 6926. Tr173

Wallstadtstr. 62 Wirtschaft mit Wohnung zu vm. 7682

Schöne gr. Wohng. v. 6 Zimmern, Badezim., Küche u. sonst. Zubeh p. 1. Oktbr. zu verm. Näheres U 4, 18 II. Tel. 1275 Ca569

2×2 Zim.-Wohnungen per 1. Oktbr. zu vermieten. Näheres Lindenhofstr. 20, Wirtschaft. 6047a

Grosses, separates Zimmer eventl. auch zum Aufbewahren von Möbeln per 1. Okt. zu verm. Ds930 Näheres Fr. Pfeifer, Heinrich Lanzstraße 44.

Ein schön., leeres Zimmer sofort zu verm. Näheres Luisenstr. 21, 2. St. 7417a

Leeres Parterrezimmer per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Kepplerstraße 41, 2. St. Cb330

Schöne 7644a **3-Zimmerwohnung** mit Küche, Speicher und Keller ist auf 1. Oktober oder später zu vermieten. Rheinaustr. 16, 4. Stock.

Vermietungen

Suchen Sie ein möbliertes Zimmer oder haben Sie ein solches zu verm., dann wend. Sie sich an Vermietungs-Zentrale B 5, 8, 1 Tr. B145a Möbl. Zim. in all. Preisl. u. jed. Wunsche entspr. Aufträge von möbl. Wohnungen werd. stets entgegengenom.

C 4, 1, 2 Tr. möbl. Zimmer m. Pension zu verm. 7188a

C 3, 10, Rosenkavalier 1. Etage. Elegant möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer m. Telephon zu vermieten. 7422a

C 4, 13 schön möbliert. Parterrezim. separat zu verm. 6518a

C 7, 20 IV. links gut möbl. Zimmer p. 1. Okt. zu verm. 7707a

D 1, 10 1 Treppe. Schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 7503a

J 3, 7 1 Tr. h. fein möbl. Zim. m. sep. Eing. für sof. z. verm. 6389a

L 12, 3, 2 Treppen Schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 7692a

L 13, 23 3. Stock, gut möbl. Wohn- u. Schlafz. sof. zu v. 6846a

L 6, 14 parterre, möbl. Zimmer per 1. Oktober zu verm. Bad, Elektrisch. 7314a

L 13, 12 2 Trepp. hübsch möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort oder später zu verm. 7088a

N 2, 8 (Kunststraße) 3 Tr., Wohn- und Schlafzimmer, gut möbl., evtl. mit Küche und Badezimmer per sofort zu verm. event. auch leer. Näheres daselbst nur mittags von 3 bis 6 Uhr. 7688a

N 7, 2 3 Tr. Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. (elektr. Licht) z. vm. 7655a

P 2, 6 3. St. 1, nähe Planken, gut möbliertes Zimmer zu vermieten. 7404a

Moorfeldstr. 98 4. St., gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. an einen Herrn per 1. Okt. zu verm. 7601a

Parkring 1a, 1 Tr. r., sch. möbl. Zimmer z. v. 7561a

Seckenheimerstr. 56 2. St. Schön möbl. Zim. z. v. 7634a

Uhlandstr. 36 4. St. Sch. möbliert. Zim. sof. z. verm. 7597a

Fein möbliertes, großes **Parterrezimmer** zu vermieten. 7678a Heinrich Lanzstr. 9/11.

Feudenheim. Möbliert. Zim. an bess. Herrn i. Villenviertel z. v. Näh. Hauptstr. 72. 7676a

Mittag- u. Abendtisch

Guten **Mittag- u. Abendtisch** für bessere Herren. L 12, 7, III. 7428a

Läden.

E 2, 1/3 großer Laden z. verm. (seith. Linol. u. Teppichgesch.) Näh. G. Fischer, 4. St. 7168a

E 4, 17 Erdgesch. geräumiger Laden u. im 1. Obergeschoß desselben Hauses Büro zu vermieten. Näheres Emil Hirsch, E 7, 21. J 209

G 2, 2 Laden zu vermieten. 7534a

J 1, 3/4 Breitestraße **Mod. Laden** mit 2 Schaufenstern per sofort oder später zu verm. Näh. J. Kilius, Immobilien- u. Hypothekengeschäft N 5, 1 Tel. 876. R180

J 4, 5/6 (Linde) 1 Laden mit Wohnung sof. zu verm. Näh. Eichbaumbrauerei. G290

Eckladen in verkehrsreicher Lage, mit Lagerräumen und Wohnung, ganz od. geteilt, per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen: H 4, 26 1. Stock. 7551a

Großer heller **Laden** nebst anstoßendem großen Raum in zentr. Lage gel., per sofort zu vermieten. Gefl. Anfr. u. M. B. 176 an die Geschäftsst. R174

Laden mit Wohnung zu verm. R 6, 19. 7582

Pferdemetzgerei ganz modern eingerichtet, Riedfeldstraße 101 zu verm. Näh. Collinistr. 28, p.

Büro.

Hansa-Haus D 1, 7/8 G296 einige Büros sofort oder später zu verm. Aufzug, Dampfheizung, elek. Licht.

D 7, 24 Zwei Büroräume u. zwei Magazine per sofort zu vermieten. G307 Näheres bei M. Loose, Windeckstraße 2.

M 5, 4 großes helles Parterre-Büro sofort zu v. 7279a

P 7, 24 Büro z. verm. Näh. daselbst Büro Hinterhaus 2. Stock. 6983a

2 Zimmer für Bürozwecke zu vermieten. H84 Näheres D 6, 3, 1. St. Büro Druckerei Dr. Haas Abteilung Tiefbau.

Magazine.

J 2, 2 zwei gr. Räume als Magazin, Werkstätte od. Lagerraum zu vermieten. 7345a

Q 4, 7 Lagerraum zu verm. 7300a

Gr. leerer Raum zum Aufbewahren von Möbel sof. z. v. 7425a U 5, 25, p.

Keller

Sehr groß. schön gewölbter **Keller** zu vermieten. 9204 Q 2, 3, 2. St.

Miet-Gesuche

Zimmergesucht

In besserem Hause wird für junges 16jähriges Mädchen aus guter Familie ein **möbliertes Zimmer** mit Familienanschluß (Klavierbenutzung und Theaterabonnementsanteil) in zentraler Lage (Rheinstraße oder Nähe Friedrichspark) sofort zu mieten **gesucht**. Bevorzugt wird, wo gleichaltrige Mädchen sind. Angebote unter D. R. 116 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B231

Zum Trocknen von größeren Mengen Futterrüben geeigneter Betrieb mit **Geleisanschluß** gesucht. Angebote unter N. U. 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7590a

2 junge Damen suchen möglichst bald **möbliert. Wohn- und Schlafzimmer** in bess. Hause in der Neckarvorstadt. (Nähe Meßplatz oder Haltestelle Linie 3 nach Waldhof). 7690a Angebote an Bleistift, T 2, 21.

Schöne **2-Zimmer-Wohnung** möglichst auf dem Lindenhof, per 1. November zu mieten gesucht. 7710a Angebote mit Preis unt. P. H. 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Leere 7300a schöne 2, 3, 4 u. 7–8 Zimmerwohnungen von ruh. kinderl. Leuten, und einz. Herrn u. Damen in groß. Anzahl gesucht durch Vermiet.-Centrale B 5, 8 1 Tr.

Gesucht werden: Schöne möbl. 2–4 Zimmerwohnungen m. Küche geg. gute Bezahlg. v. bess. Ehep., sowie Wohn- und Schlaf- u. Einzelzimmer m. 1 u. 2 Betten von nur ruh. zahlungsf. Herren u. einz. Damen in groß. Anzahl durch Vermietungs-Centrale B 5, 8 1 Tr. 7307a

Alleinstehende Kriegersfrau sucht 7701a **1 Zimmer u. Küche** m. Licht u. Gas, womögl. Nähe Hauptbhf. Angeb. u. P. F. 86 a. d. Geschäftsstelle.

Suche elegante **1-2 möblierte Zimmer** nur separat. Ang. u. N. 10. 44 a. d. Geschäftsst. 7306a

MARCHIVUM

Das moderne Etagen-Geschäft

D1,1 SAMSON & Co D1,1

D1,1 am Paradeplatz Aufgang durch den Hausflur

D1,1 am Paradeplatz Aufgang durch den Hausflur

Sehr schöne Auswahl in **Neuen Waschvoiles** | Sehr grosses Lager in guten **Seiden-Stoffen** | Gute Kaufgelegenheit in **Stoffen**

Mantel-Seide = in allen Farben. =

Hohen Feiertags halber schliessen wir von Dienstag abend 6 Uhr bis Mittwoch abend 6 Uhr

Samson & Co.

Samte für Kleider u. Mäntel

Großh. Hof- und National-Theater

Montag, den 24. September 1917
5. Vorstellung im Abonnement A

Totentanz
(Erster Teil)
von August Strindberg. Uebersetzt von Emil Schering
In Szene gesetzt von Carl Hagemann

Personen:
Edgar, Kapitän der Festungsartillerie — Hans Gobeck
Alice, seine Frau — Grete Berger
Kurt, Quarantänemeister — Fritz Alberti
Jenny, Dienstmädchen — Renne Leonie
Eine Alte — Julie Sanden
Ein Wachtposten — Josef Renkert

Ort: Auf einer einsamen Insel. Zeit: Gegenwart
Spielleitung: Max Krüger
Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt
Kassenöff. 7 Uhr Anf. 7½ Uhr Ende geg. 9 Uhr

Mannheimer Künstlertheater

Fernruf 1624 „APOLLO" Fernruf 7144

Heute Montag: Morgen Dienstag: **Die Puppe**
Mittwoch: Zum ersten Male:
Die geschiedene Frau

Saalbau-Theater

N 7, 7 Telephon 2017 N 7, 7

Stuart Webbs
der geniale Meister in dem grossen Werk
Die Pagode
5 Akte
einzigartig in Darstellung und Regie
Ferner das reichhaltige
Beiprogramm.
Anfang: 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Kammer-Lichtspiele

N 7, 7. Tel. 2017.

Heute und die folgenden Tage
I.
„Quo vadis"
6 Akte 6 Akte
Kolossalwerk nach dem berühmten Roman von Henry Sienkiewicz
II.
Die roten Schuhe
I. Monopolfilm der
Hedda-Vernon-Serie
Erstklassige Darstellung, sowie eine hervorragende Inszenierung verbürgen den grössten Kunstgenuß.
Außerdem das erstkl. Beiprogramm.
Anfang 3, 5, 7, 9 Uhr.

Bei ARRAS, Q 2, 19/20
sind stets auf Lager **Zöpfe** sowie alle vorkommenden Haararbeiten, zu den billigsten Preisen. Zur Verarbeit. kommen nur reine deutsche Frauenhaare. 1544

Damen die an Gesichtshaaren, Warzen, Leberflecken, Hautunreinigkeiten leiden, finden unbedingt sichere, erfolgreiche Behandlung bei
P 1, 6 Luise Maier P 1, 6
Mannheim, gegenüber Landauer.
Institut für Gesichtspflege. — 13jähr. Praxis. Bei bereitwill. u. kostenlos. Weitgehendste Garantie. 8115a

---

Mannheim 8. Oktober Musensaal

Wagner-Liszt-Abend

Edith WALKER k. u. k. Kammersängerin — **Lili KOPPEL**

Eintrittspreise: 4.—, 3.—, 2.—, 1.— im Mannheimer Musikhaus P 7, 14a. Telefon 2370.

Drei klass. Meister-Klavier-Abende

Kasinosaal

I. Konzert: Max von Pauer, Beethoven-Brahms-Abend. II. Konzert: Wilh. Backhaus Chopin-Liszt-Abend. III. Konzert: Abend für zwei Klaviere) Frau Hedwig Marx-Kirsch, Gr. hess. Kammervirtuosin und Arthur Schnabel. (Daten der 3 Abende: 11. Oktober. 8. November. — 5. Januar.

Abonnements: 12.—, 9.—, 250, 6.—, 3.— im Mannheimer Musikhaus P 7, 14a. Telefon 2370. N250

Wegen Renovierung einige Tage geschlossen

Palast-Theater J 1,6

Meine Kanzlei befindet sich von heute an

C 2, 11.

Daselbst befindet sich auch die Kanzlei des von mir für die Dauer seiner militärischen Abwesenheit vertretenen Rechtsanwalts Dr. DE JONG.

Dr. Rudolf Marck, Rechtsanwalt.

Kriegsanleihe-Versicherung
mit günstigen „Phönix" Monatsraten
(ohne Zuschläge) mit und ohne Untersuchung. — Sofortige Vollauszahlung im Kriegssterbefalle durch die Filial-Direktion:
K. Th. Balz, Mannheim, Friedrichsring U 3, 17. Tel. 3640.

Danksagung.

Herzerweiterung und Nervenleiden. 396

Herr Frd. Volz, Mannheim, schreibt am 22. März 1916:
Hierdurch bestätige ich, in Ihrer Lichtheil-Anstalt eine Kur gegen starkes Nervenleiden, welches mit einer Herzerweiterung verbunden war, unternommen zu haben. Obwohl ich der Sache anfänglich, offen gestanden, ziemlich skeptisch gegenüberstand, hielt ich die Kur durch, da ich in dieser das letzte Mittel zur Bekämpfung meines Leidens erblickte. Der glänzende Erfolg, der sich nach und nach einstellte, hat mir recht gegeben; ich bin Ihnen deswegen von ganzem Herzen dankbar und werde nicht verfehlen, Ihr Institut bei jeder sich bietenden Gelegenheit weiter zu empfehlen. Hochachtungsvoll: Friedrich Volz.

Lichtheilanstalt Königs E 2, 1.
Straßenbahnhaltestelle Kaufhaus.
Telephon 4329 Telephon 4329

Privat-Handels-Schule **Schüritz** N 4, 17 Tel. 7105

Gründliche und praktische Ausbildung für den kaufmännischen Beruf.

Neue Kurse beginnen am T146a
1. Oktober.

Prospekte u. Auskunft jederzeit kostenlos durch die Schulleitung.

---

hsh

Wir eröffnen am Montag, 24. Sept. ds. Js., abends halb 9 Uhr, im Zimmer Nr. 27 der Friedrichsschule (U 2) hier einen
Anfängerkurs
Gebühr einschl. Lehrmittel 10 Mk. T254
Stenographen-Verein Stolze-Schrey.

Anerkannt das Beste fürs Feld.
L. Spiegel & Sohn
kgl. bayr. Hofl. Karlsruhe
E 2, 1, u. H 1, 14.

Umpressen
von Damen-Hüten in Velour und Filz.
Seckenheimerstrasse 8
1 Treppe bei Stöckler.
T144a

Für gesunden 8 Monate alten Knaben guter Herkunft wird
Unterkunft u. Pflege
gesucht, am liebsten bei kath. kinderlos. Ehepaar. Vergütung nach Uebereinkunft. Ang. u. D. P. 114 a. die Geschäftsstelle. 7687a

---

Hühneraugen
Kernhaut u. s. w. entfernt persönlich schmerz- u. gefahrlos. 239
Frau Max Hankh, N 3, 13b.

Hüte garn. u. ungarn. in schöner Auswahl. Kenderung, Seidenmaschen Anfert. u. Umarb. v. Muffs, Stolas, Pelzkragen billig.
Seckenheimerstr. 40. (Tel 2240)

Anfertigung
und Umarbeitung von Kostümen, Mänteln etc. Boile und Seidenstoff für Blusen. Umod. Pelze w. in Kragen und Muffs umgearbeitet. P 4, 3 part. T64a

---

Staubbindende
Fußbodenpolitur
flüssig
Bester u. billigster Ersatz für Fußbodenöl. Probekannen mit 30 und 60 Kilo Inhalt gegen Nachnahme.
Koch & Co.,
Fabrik chem. Produkte, G. m. b. H., Mannheim, Industriestr. 14, Fernspr. 7860 Drahtanschrift Chemickoch.

Handels-Hochschule Mannheim.

Von den Vorlesungen und Uebungen des am 2. Oktober beginnenden Semesters kommen solche, die weiteren Kreisen Gelegenheit zur Erweiterung und Vertiefung ihrer Allgemeinbildung bieten, hauptsächlich folgende in Betracht:

*Einführung in die Buchhaltung; *Uebungen in der Buchhaltung für Anfänger; Allgemeine Betriebslehre; Allgemeine Handelslehre; Die Lehre vom Kontokorrent; *Reklame (mit besonderer Berücksichtigung des Warenhandelsbetriebs) in Uebungen; *Die Gründungsgeschäfte der Banken (Finanzierung und Sanierung privatwirtschaftlicher Unternehmungen); *Volkswirtschaftliche Grundbegriffe (mit Diskussionen); *Geld- und Bankwesen mit besonderer Berücksichtigung der Kriegsprobleme; *Börsenwesen; *Volkswirtschaftliche Gegenwartsfragen; *Politische und wirtschaftliche Neuordnung mit besonderer Berücksichtigung der wirtschaftlichen Selbstverwaltung; *Die sozialen Organisationen; *Ausgewählte Kapitel aus der Sozialpolitik; Finanzwissenschaft; *Genossenschaftswesen; Genossenschaftliches Seminar; Einführung in die Sozialstatistik; *Zivilprozeßrecht; *Zwangsvollstreckung und Konkurs; *Gesellschaftsrecht; *Das Recht der Gewerbeordnung; Reichs-Staatsrecht; Mitteleuropäische Wirtschafts- und Verkehrsfragen; Verkehrspolitik; Die technischen Grundlagen des Verkehrs; Postverkehrswesen; Uebungen zur Länderkunde; *Grundzüge der Chemie als Einführung in die Warenkunde; *Warenkunde. Fasern, Garne, Gewebe, Papier, Holz (mit Lichtbildern); Vergleichende Oekonomik des Maschinenbetriebs; *Allgemeine und besondere Versicherungslehre; *Zinseszins- und Rentenrechnung; *Lebensversicherungsrechnung; *Angestelltenversicherung nach dem Angestellten-Versicherungsgesetz und nach der Reichsversicherungs-Ordnung; Versicherungswissenschaftliches Praktikum; *Moderne deutsche Dichtergestalten; *Die soziale Frage als Kulturproblem.

Neben diesen Vorlesungen sind vorzugsweise für Hospitanten eine Reihe von Sprachkursen vorgesehen für Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Ungarisch und Türkisch. Wegen der Einzelheiten sei auf das gedruckte Programm hingewiesen.

Die oben mit * versehenen Vorlesungen sind öffentlich und auch ohne den Nachweis einer bestimmten Vorbildung zugänglich.

Die Gebühren für Hospitanten und Hörer betragen 3 Mk. für eine wöchentlich einstündige Vorlesung über das ganze Semester.

Sämtliche Besucher (Studierende, Hospitanten und Hörer) haben sich im Sekretariat der Handels-Hochschule A 4, 1 oder bei der Quästur der Universität Heidelberg anzumelden. Prospekte und Anmeldebogen geben auch unentgeltlich ab die Handelskammer, das Verkehrsbüro, das Börsensekretariat, die Buchhandlungen Aletter, Bender, Hermann, Mennich, das Mannheimer Musikhaus und die größeren kaufmännischen Vereine.

Mannheim, den 20. September 1917.
Der Rektor:
Professor Dr. Nicklisch.

Barbusse: E471

„Das Feuer" (Le Feu)
Erschütternde Erlebnisse eines französischen Frontsoldaten, ausgezeichnet mit dem „Prix de Goncourt". In Frankreich in kurzer Zeit in 200,000 Exemplaren verkauft. Erscheint in deutscher Uebertragung Ende September als Erstdruck im Feuilleton der

„Züricher Post"
Abonnement auf die „Züricher Post und Handelszeitung", die billigste zweimal täglich erscheinende Tageszeitung der Schweiz, Mk. 5.64 im Vierteljahr, bei der Post bestellt.

ELEKTRISCHE Koch- u. Heiz-Apparate
BROWN, BOVERI & CIE.
A.-G. MANNHEIM
ABT. INSTALLATIONEN
O4,8/9 TEL. 662, 980, 2032, 7495

Hauszinsbüchlein für monatliche u. für vierteljährliche Zahlungen stets vorrätig in der Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2